



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistlicher Layenspiegel/ darinn man on grosz vnd
weitschwaiffigs nachlesen sehen vn[d] erken[n]en kan/
ob die jetztgefürten Lehren auß dem Geist Gottes seyen/
oder nit/ Zu verhütung geferlicher ...**

Seidel, Wolfgang

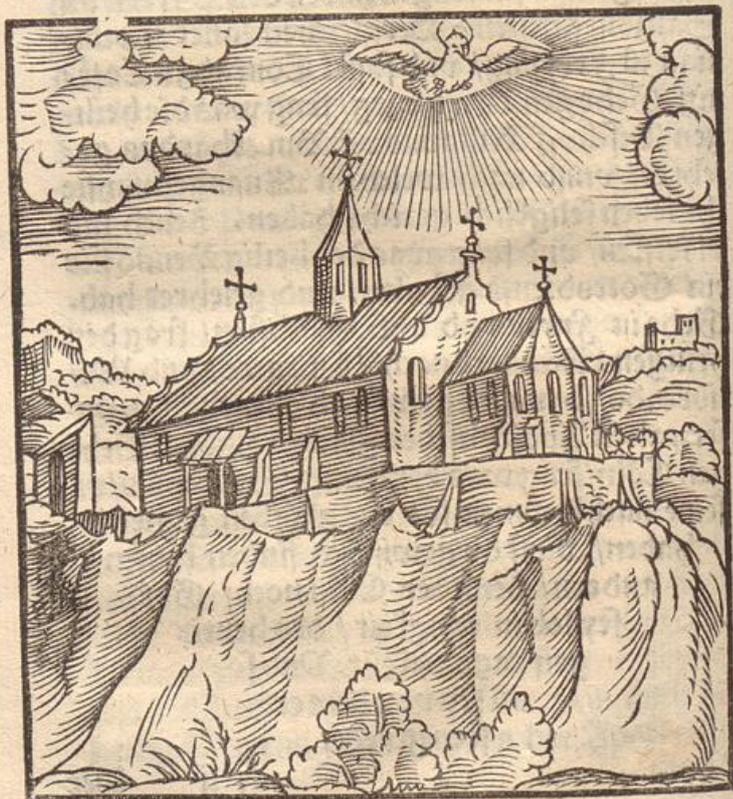
Getruckt zů Dilingen

VD16 ZV 14317

Der ander thail/ wie die Gab des verstands vnnnd volgend die probierung
der Geist nindert sicherer vnd volkomner auch erfunden werde/ denn bey
der allgemainen Kirchen Gottes. Hat fünff Cap.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36487

Der ander Thayl / wie
die Gab des verstands / vnnnd volgend die
probierung der Geist / niendere sicherer vnd
volkomner auch erfunden werd / dan
bey allgemainer Kirchen
Gottes.



Das erst Capitel/ wie der gemain
Wann durch verheissung des
aignen geists betrogen wirc.



Weiter ist zu
wissen / das
der böß feind
alle sein kunst
dahin streckt/
das er auß d
Christlichen
Policey / ein
Babilonische
verwirrung
mach / durch

welche er der kirchen ainigkeit ganz vund gar
zerriß / wol wissend / wo er solche zerrüttung
erlangte / das als dan eruolget / das im spruch-
wort ist: Als oft ein kopff / als oft ein siñ / dar-
wider doch Apostolische ermanung seind / vñ
alle der heilige Väter gehaltne zucht vnd Dis-
ciplin / welche alle ein haltung im glauben vnd
leben gewisen vñ begert habē / wie ofentlich in
den heiligen schriften / vñ der heiligen büchern
zusehen. Wider solches aber der teufel / wie ge
S iij meldt/

meldt/ sich erhebt/ das der Luther mit seinem
 hauffen dahin sich mit allem fleiß gewendt/ dz
 er der ordenlichen Richter/ als des Papsts/
 der Bischoffen/ Pfaffen vñ Mönchē/ d̄ Cōci-
 lien/vñ auch der ganzen vñ allgemainen Rō-
 mischen Kirchen vrthail vmbgehen/ vñnd all
 sein sach/durch den gemainen Layen hindurch
 bringen möcht/ vñnd damit er aber sollich
 künde statlich nach seinem begeren verrich-
 ten/hat er gedacht / im werde von nöten sein/
 das er der Kirchen/ vñd fürnemlich der Rō-
 mischen Kirchen alte Regenten verkleine/
 dann durch solchs werde auch das vrthail ver-
 letzt/wie er dann gethan/ vñnd die alten durch
 erdichte einfalt (wie vornē gehört ist) die Jun-
 gen aber vñd newlichen / durch lesterlich schē-
 dung vñnd zicht verleümbdet/darauf einge-
 firt baider vermainte irthum/ Also der Rō-
 mischen Kirchen/wie ein Apostata / das recht
 vrthail abgesprochen. Vñ dieweil er aber dar-
 neben hat gesehen/ das er der menschē vrthail
 nit gar sich hat widern können vñ sollen/ darzu
 auch gemerckt/ das ime des gemainen manns
 gunst von nöten/ vñd vrthail ganz gelegen sein
 werd/ hat er in die ordnung Christi gegriffen/
 vñd potestatem iudicandi/ das ist/ die macht/
 die lehren zu vnder schidigen / auff den gemai-
 nen

des g. Layenspiegels. XXXII

nen Mann gewendet / vnd also frey gemacht /
darinn er solchen last fürgenommen / vnd also
bald gebraucht / das er auch die Layen / Mann
vnd weib / solcher grossen gnaden Priuati spi-
ritus vertröst / dz sie selbs / wo sie nur von Gott
begeren wollen / alle lehren mögen vnder schi-
digen / all geist probiern / vnd all schwere der
schriften selbs erledigen / das also vberflüssig
sey / der Münch vnd Pfaffen vrthail gewar-
ten / müge auch / welcher sich also sein entsind /
die Concilien / vnd gemaine der Christen ver-
samlungen vrthailen. Nun hör aber / mit was
grundt diser hauff solche grosse vertröstung
schepffe. Sie ziehe erstlich an den spruch Ma-
thai am 18. cap. Wo zwen oder drey auß euch
eins sein auff erden / einer jetlichen sach halben
die sie bitten / die soll ihn widerfaren von mei-
nem Vatter im Himmel. Zum andern / das
wort Jacobi : So aber jemandt vnder euch
mangel hat an weißheit / der bitt von Gott /
der da jederman gibt reichlich / vn̄ ruckts nie-
mandt auff. Zum dritten / das wort Johan-
nis : Vnd jr dörsst nit / das euch jemandt lehre /
sonder wie euch die salbung allenthalben leh-
ret. Durch sollicher vertröstungen misuer-
standt / vnd vnbeschaidlich züwendung äffen
sie die einfeltigen / damit ihn auch geschehe /
wie

Math. 18.

Jacobi. 1.

1. Ioan. 2.

Der ander Thail

Heraclides.

wie ainem Altuatter/mit namen HERON/
dauon dann Heraclides schreibt / der het im
Euangelio (das Christus sagt/ Ir sollend nit
Maister haissen/dann einer ist ewer Maister
Christus) gelesen/darauf er zohē/ man dörfte
kein maister brauchē/den allein Christū/durch
welche blindtheit auß gerechtē vrt hail Got-
tes / er in solche vnchristliche blindtheit kam/
das man in an keten legen müst/ Wie man dan
auch zū vnsern zeiten sieht/ das vil durch lere
vermessung/so irzig vnd tol an jren selbs wer-
den/das sie selbs nit wissen/was sie glauben.

Nun kündt ein frommer Christ/ durch ein
gemaine kunst vnd Bewerisch Dialectica/sie in
jrer red fahen/ vnd falsch ergreiffen/ Sie sa-
gen/die Concilia mögen jren/ haben auch ge-
irret / wie dörfen sie dann sprechen / das zwen
oder drey / so im namē Christi versamlet / wer-
den gewert vmb was sie bitten? So dan zwen
oder drey gewert werdē/warum nit etlich hun-
dert im namen Jesu/das ist/wie wir sprechen/
In spiritu sancto legitimē congregati? Darum
eintweder sie müssen vō jrer vngegründtē ver-
tröstung solcher gnaden absthen/ oder müssen
den gemainen Concilien die ehr lassen / das
sie nicht mögen jren / wo sie anders / wie
nit zū

Des g. Cayenspiegels. XXXII

nit zü zweiflen/im namen Jesu versamlet/vnd
zuerfindung der warhait thun / sonil an in ist.

Doch können sie auf den angezogen stellen
nit probiern/ das das vollkommen vrthail von
allen lehren / vnnnd das gaisstlich vrthail von
den schrifften/nach Luthers lehre/ verträöstüg
gegeben werde ainem jetlichen / ob er schon zü
sich ein oder zwen nemen wirdt.

Dann erstlich würde die manigfeltigkeit d
gnaden (dauon Paulus redt) vnnnd gaben des ^{1. Ratio.}
heiligen Geists auffgehebt. Würden also volz ^{1. Corint. 12.}
gend die notwendigen der glider vnderchied-
lich dienst zerrüt/ vnd zü lezt dahin kommen/
wenn die füß wolten erstlich nur die augen
sein/das leztlich würden wöllen gar der kopff
sein / das würden die Widersacher selbs nit
gedulden werden. Nun spricht je nirgent Pau-
lus/ das in der Kirchen Gottes nur ein Ampt
sein soll / zü gemainer erbarung / so dann nit
ein Ampt ist/ wirdet gewislich nach aufthail-
lung der ampter / der gnaden aufthailung
auch sein/ Dann der Kirchen Ampt erfordert
gnad / das zeuget nun Paulus / da er von di-
ser sach also schreibt / 1. Corint. 12. Gleich ^{Idem Paulus}
wie ein Leib ist / vnnnd hat doch vil glider/alle
glider aber aines Leibs/wiewol jr vil/seind sie
doch ein Leib. Vnd nach etlichē wörtern: Nun

J aber

Der ander Thail

aber hat Gott die glied gesetzt / ein jetlichs son-
derlich am leib / wie er gewölt hat. So aber
alle glyder ein glyd weren / wo belib ber Leib?
Nun aber seind der glyder vil / aber der Leib
ist ainer / Es kan das aug nit sagen zu 8 hand /
Ich bedarff dein nit 2c. Vñ nach etlichen wör-
tern: Ir aber seyt der Leib Christi vnd glyder
vnder einander 2c. Das ist nun das erst / das
du hast / das inn der Kirchen der süß nit das
aug ist / noch auch diehend / werden also in dem
Geistlichen Leib Christi / nit all Apostel sein /
nit all Propheten / nit all Lehrer / nit all Wun-
derthäter / nit all Gesundtmacher / nit all
auch mit zungen reden / nit all auch aufle-
gen. Auf dem volget / das er / der Heylig
Apostel vorgesezt / vnd gesprochen: Es seind
mancherlay gnaden / aber es ist ein Geist: vnd
es seind mannerlay ämpter / aber es ist ein
Herr: vnd es seind mannerlay würckungen /
aber ist ein Gott / Dann ein mal volget auff
mancherlay dienst / ämpter vñnd würckung /
mancherlay gnaden. Weyl wir dann nit all
Apostel / nit all Hirten / nit all Lehrer / nit all
auch Propheten / Wie kan dann sein / das ein
jeglicher / weñ er wolt bitten / müg den geist zu
vnder schidigen / all geist erlangē / sonderlich /
so Paulus hinzü sezt: Nach dem nutz ist on
zwei

Des g. Cayenspiegels. XXXIII

zweifel einem jetliche in seinem standt/vñ nach dem im auch zuuerantworten beuolhen: Wie kan man dann gedenccken/das den Füßen souil in irem standt/vnd in die gemain zu reden / vñ weißheit vnd verstand/ ob sie schon solchs mit einhelligkeit wolten begeren/ solt gegeben werden/dardurch alle vnd jede möchten solche augen werden/das man der von Gott in leib gesetztē augen nit bedürffen müg: Wie kan aber gedacht werden / das Gott hab wollen dise schön gelegenheit des natürlichen Leibs zu nichte machen / vñd einen jetlichen zu einem Apostel vñd Propheten machen: Warumb were denn der heylige Paulus gen Jerusalem geschickt worden/ mit sampt dem Barnaba/ das die Christen zu Anthiochia ires scrupels erledigt wurden: Act. 13. Derhalben hat es mit angezognen sprüchen ein andern vñd gemessern verstandt/ Darinn ich aber nit laugnen wil/das vil trefliche Männer in der Kirchen seyen / die auß langem gebrauch des betens/ oder auß sonder gnad Gottes fürkommen/ mit hohen/ auch schier wunderbarlichen gnaden & weißheit / vñ des verstands begabt seye/sol aber solchs vñ Luther so weit schweifig nit gemacht sein worden / dz sich ein jetlicher het vñdstanden/ alle schriffte wollen ver-

I ij stehen

Der ander Thail

stehen vnd vnder schidigen / wie dann laider
zu vnsern zeyten / von mann vnd weib gesehen
wirt / die sich aufs Luthers vertröstung dürf-
fen für all gelehrte / seyen Mönch oder Pfaf-
fen / auffwerffen / alle Bücher on alle beschau-
denhait lesen / Dann Luther hat sie gelehret /
das sie sprechen sollen / Warum wolt mir Got
nit auch gnad gebē / das ich so wol / als Mönch
vnd Pfaffen / Könnet die Geyst durch die heyl-
lige schrift vnder schidigen / weil das Euan-
gelium mir so wol fürgelegt / als jnen : so wol
auch / als sie / bekennen vnd approbiern muß
Was soll ihn aber geantwort werden? Man
sol in sagen / Got hab in gleichwol zu jrer not-
durft sein gnad verhaissen / hab in aber nit ver-
haissen / das er sie den glauben on ein Schül-
maister lehren wöll. Wer ist aber der recht
vñ gewis Maister? Gewislich die heilig Chri-
stenlich Kirch / die dich durch gemaine Conci-
lia / vnd andere Catholische Synodos / auch
durch jre ordenliche diener lehret. Welliches
aber alles vergebens / wenn priuatus spiritus
genugsam were / vnd ein jetlicher sich wider
die Augen wolt auff blasen / vnd in vermessen-
heit wolt sprechen / Ich bin mir selbs Augens
genüg / wil auch den Augē eingreißen / Davon
aber der heilig Paulus vns all abzucht / da
er

Des g. Rayenspiegels. XXXV

er spricht: Ich sag euch durch die gnad / die ^{Rom. 12.} mir geben ist / jederman vnder euch / das niemandt weiter von jm halt / dann sich gebürt zuhalten / sonder ein jetlicher halt von jm messiglich / nach dem Got auf tailt hat die Maß des glaubens. Das redet er auff das / das er zu den Corinthiern schrieb / das gleichwol einem jetlichen werde gegeben offenbarüg des Geistes / aber doch zu nutz / vnd nach dem Gott wil / nach der gleichnuß die er in beiden Episteln von dem Menschlichen leib gab. Zum ersten setzt er: Ad utilitatem, das ist / zu nutz / gewislich des Menschen vnd der gemain / Wie dann plöflich Oecumenius hat: Ad id quod expedit, das ist / zu dem das nutz ist / an welches hencket er erst leglich das wort: Prout uult diuidens singulis, das ist / thailt einem jetlichen wie er wil. So du dann dise clausel zusamen nimmest / so wirstu finden / das Gott nach dem / dem gemainen nutz fürderlich / vnd er auch wil das ein jetlicher hab / die gnaden auf thail / das zaigt zu stundan vngleichheit an / des gebens vnd nemens. Dierweil denn auch der gemain nutz ist / das nach gleichnuß des natürlichen Leibs / seyen auch mancherlay dienst vnd wirtzung / Wie dan Paulus an gemelten zweyen orten nach der lenge anzaigt / wirdt gewislich

I in Gott

VXXX Der ander Thail

Got gefallen/ das er einem jetlichen/ zu erhaltung der gemainen vnd gebürlichen ordnung/ gnad geben wölle/ Werde also den augē weißheit/ den füßen sterck/ die andern glyd zutragen/ mitthailt/ vnd also nach aufthailung der ämpter vnnnd dienst/ auch der gnaden geschehe/ doch das die maß ime der Mensch mit selbs fürschreibe/ sonder dem willen Gottes beuelhe/ vnnnd heim setze/ Darinn wir aber nit wöllen die gab der weißheit vnnnd verstands also an die ämpter vnd dienst gehefft haben/ das d freyen wirckung des heyligen Geists (wie wir dan oben auch gemelt haben) widersprochen sein solte/ der gnad gibt wo er wil/ vnd wie vil er wil/ sonder die gnadenreich erhaltung der ordnung/ durch notwendige hilff/ wo anders dieselb gesucht/ nit auch aufgeschlagen wirdet/ vñ weißheit im aufthailen/ auf Paulo erweisen/ doch das zwo Regel gehalten werde.

Regula 1.

Die erst ist/ das in allweg ein jetlicher von im solchs messigklich halte/ vnd nach maß seiner berüffung vnd stands sich wölle begnügen lassen/ Wie dann hie Paulus lehret.

Regula 2.

Die ander aber/ das ein Mensch sich allzeit der Göttlichen ordnung vnderwerffe/ vñ der selbē mit nicht zuwider sey. Erayscht aber die ordnung Gottes/ dz Priuatus spiritus/ das ist/ die

Des g. Cayenspiegels. XXXVI

die sunder gab des gaists/ der gemainen Kir-
chen soll statt geben/vnnd sich vnderwerffen /
Dann wo solches nit sein solte / wie köndt er-
füllt werden: Der euch hört / der hört mich: Luc. 10.

So ist auch bewist/das von der ordnung we-
gen Paulus geredt hat/ das die geist der Pro-
pheten seind den Propheten vnderthan. Wer 1. Corint. 14.
ist aber ain gewaltigerer Prophet / dann die
Kirch Gottes/dieses heiligen Geists gewis-
se verhaissung hat / vnnd allain von ihme das
volkommen aller lehren Iudicium: Ist demnach
der Lutherischen vertröstungler / vnnd also
volgend ganz verfürisch / werden auch solche
ihr vertröstung nit erweisen auß angezaigten
vnd eingefürten sprüchen. Das wollen wir al-
len frommen Christen zuerkennen geben.

Dann vom ersten spruch zureden/den Chri- Antwort auff
den ersten
Spruch.
stus Jesus selbs geredt hat/ist am tag / dz der
Lutherisch hauff dem gemainen man durch jr
gewöhnliche sophistery ein nasen trehet. Das
soltu also sehē: Christus sprach ganz deutlich
zum ersten/ Wo zwen auß euch eins seind auß
erden. Da schloß er zustundan auß die ihem-
gen / so ihm nit zugehöreten / als Juden vnnd
Hayden / Ketzer / vnnd ander von seiner Ge-
mein abtrinnigen. So maint des Luthers
brüt gewislich auch nur ihren hauffen / des
Zwingsls

Der ander Thail

Zwingsls gschwader auch nur am maisten von dem iren/dergleichen die Widertauffer / wie wol jr red so weitschwaiffig ist / das man mus gedencken / das es eben gleich gelte / es sey der ein Zwinglisch / vnd der ander Lutherisch / od nit. Darauß Luther ziehen will / das vil mehr ein ganze versamlung. Das liessen wir passiern / si cætera essent paria, wenn sonst kein fel da were. Dann wir auch / wie wir vns dann jert vornen haben mercken lassen / auß disem / als à minori, das ist / von dem mindern zu dem maisten argumentiren. Wo wöllen sie aber mit dem bestehen / das Christus spricht: Consenserint super terram, werden ains sein auß erden / oder seyen ains / wie du wilt. Es benimpt der mainung nichts / weil bey in nichts minders / dann ains sein / ersehen wirdet / das ist auß dem bekentlich / das auß vneinigkeit & Religion / vneinigkeit des gemüts eruolgt / wie der augenschein gibt. Wolan / so durchsibe all ire gmainen / ob du werdst in der Religion Idipsum sapere, das ist / ain ding halten / finden / was soll dann mich bewegen / das ich gedencke / es sey bey inen auch des hertzen ainigkeit. Sprechen sie / dise verhaiffung Christi geh allain des Luthers anhenger an. Sag ich: Also sprechen auch die Zwinglischen / zu den

Des G. Layenspiegels. XXXVII

den ist jr hauffen zerissen/wie ein betler man-
tel. So spricht nun je die schrift: Vnus orans, Ecclesiast. 34^r
& alius maledicēs &c.. weñ einer bettet/vñ der
ander flücht/welches gebet wirt erhört: Nun
kñnnen sie sich nichts minders berñhmen/denn
des ains sein/es sey dann/ das ains sey/ das sie
all wider vns conspirirn/ vñnd von Gott be- Imprecatio-
nes Lutherar-
norum.
Der Lutheris-
chen fluch.
geren/wie auch pflegen die Juden in jren Sy-
nagogen/das er vnns wolle aufrotten/ vñnd
auf tilgen/Dann also singē sie je vnder andern:

Ach Gott von Himmel sih darein/ vñnd laß I.
dich das erbarmen/ wie wenig sind der Hey-
ligen dein &c. Sie lehren eytel falsche list/ was II.
aigen witz erfindet/ Ihr hertz nit eines sinnes III.
ist/in Gottes wort gegrñndet/ Der welet diß/ IIII.
der ander das/ Sie trennen vns on alle maß/
vñd gleissen schon von aussen. Gott wöll auf-
rotten alle gar/ die falschen schein vnns leh-
ren &c.

Vñnd wenn sie auch in jhrem gebet singen:
Erhalt vns Herz bey deinem wort/ vñnd be- Ein anders.
hüt vns vorz Babsts vñnd Thürckens mort.

Wenn sie auch wider Menschen satzungen/ Ein anders.
die zñ erhaltung der Justicy vñd zucht/darzñ
der Religion gemacht sind/ singen/ als nem-
lich/ Hüt dich vor der Menschen gesatz/ dar-
durch verdirbt der edel schatz.

K Ist

IIVXXV Der ander Thail

Ein anders. Ist aber das nit ein schöner Consens? Ja wem er wol gefelt. Solchen findest du auch in iren Lobgesangen / wenn sie die gnad Gottes wöllen preisen / zu verklärung der Christlichen werck / vnd singen: Die werck die helffen nimmermehr / sie mögen nit behüten.

Ein anders. Vnd wenn sie singen: Bey dir gilt nichts dann gnad vnd gunst / die sünden zunergeben / Es ist auch vnser thün vmb sunst / auch in dem besten leben.

Psalms. 150. Nun sag an / du frommer Christ / ich frag jetz dein hertz / mainstu das solliche einigkeit erlangen werd jr begeren? Bist du nit blindt / so wirstu dich darab schewen / vnd sprechen / das sie des gfallen seyen / davon weissagt David: Fiat oratio eius in peccatum, sein gebett werd zu einer sünd werden. Derwegen als Numeri 22. von Balac bestelte Cantores, das sie dem Leiger Israel vbel wünschen solten / nichts dann jr vnglück erschreyen.

Wöllen wir aber nu in ersehung des worts Christi weiter faren. Nun zum andern / hebt Christus an sein trostwort zusetzē / vñ spricht: De omni re quacuncq; petierint, fiet illis à patre meo, qui in caelis est. Das ist / Einer jetlichen sach halben / darumb sie bitten. Oder wie etlich haben / die sie bitten / die soll in widerfa-
ren

des g. Layenspiegels. XXXVIII

ren von meinem vatter im himel. Sie spilt nun
Luther mit disem wort/ vñ wil mit seiner Dia
lectica/ sophistischer weiß (der er doch sonst
nit hold ist) den Terminū distributiū, Quan
cuncz/ ziehen auf alles vnd jedes/ das zwen od
drey begeren/ Dañ wer spricht Alles/ od Ein
jeglichs/ s nimit nichts auf/ Qui dicit, Omne,
nihil excipit. Nun ist sunst auch im Euangely
ein solche vertroöstung/ da Christus spricht:
Alles was jr den vatter werdent bitten in
meinem namen/ das wirdt er euch geben.
Nun ist offentlich / das die Christen im na
men Jesu biten/ aber doch nit nemen. Wa
rumb aber? Hör Jacobum den lieben Apostel/
der spricht also: Ir bittent/ vñ nempts nit/ da
rumb das jr nit wol bittent. Da hastu die vr
sach/ dz wir nit alzeit erlangen/ was wir bege
ren/ Bleibt dennoch getrew/ der verhaissen
hat/ vñnd warhafftig in seinem verhaissen.
Were aber das nit auch vbel bettet/ wenn ein
jeglicher durchaus/ sey wie schlecht er wöl
le/ begerte von Gott/ das er jm gebe so hohen
verstand/ das er möcht alle Lehr vnder schi
digen/ vñ also nit dörffte der Kirchen aug vñ
erörterüg: Warlich ja/ der vsach halb/ die du
gehört hast/ Darumb wirdt das wort/ Quan
cuncz/ nit distribuirn pro singulis generum/
K 4 sonz

Der erst Thail

1. Iohan. 5.

sonder wirdt darinn distributio accommodata sein/das sie erlangen/alles was sie nach willen Gottes (wie der heylig Johannes redet) vnd recht Gott seligklich vnd verharlich begeren/Wie kan dann der Lutherisch hauffen/auf disen worten den gemainen Man so hoch vertrusten/das Got wölle zwayen oder dreyen geben / des billich die gemainen Concilien/vnnd die gantz Kirch gewertig sein soll. Daraus sich dann erzaiget/ dz die mainung Christi in der gegenwertigen vertrustung lang nit sey/ das durch sie die ordnung/ die von jm ist/zerrütt solt werden / vnnd auffgehebt das nemen nach der maß / wie du auch nemen kanst auf dem heyligen Chrystomo/der vber errennte wort also schrib: Puras ne igitur, ullibi locorum duos reperiri consentientes. Puto sane multis in locis, ac forsitan etiam ubiq. Quomodo igitur à patre cuncta non cōsequuntur. Quia uidelicet multæ sunt causæ nō impetrandi &c. Das ist sonil geredt: Mainstu aber nit/man finde etwa zwe die ainhellig seyē: Ich achte warlich darfür/ an vil örtern/ vnnd vil leicht auch vberal. Warumb erlangen sie dan vom Vatter nit alle ding? Darumb nemlich/das vil vrsach seind/ das sie nit erlangen/dann aintweder sie begern die ding/ die nit nutz/ od tauglich/

Des g. Layenspiegels. XXXIX

tauglich / oß das sie nit würdig seind / das sie erhört würden / Sie bringen auch nichts entgegen / dz güt wer / so doch der Herz auf die deuten hat wöllen / oder die gemaint / die den Aposteln gleich wären. Hört jr / jr frommen Christen / was d heylig hochgelert Man sagt: wie stößt er so gewaltig zu ruck die vnbescheiden vertröstung / vnd weiset vns / das zwen oder drey / ob sie schon im namen Jesu weren versamlet / weren auch im gebet ainhellig / nit also wegen dennoch / was sie begeren / erlangen / vrsach / das sich begibt / das offft vnnütz ding / vñ das vndenglich ist / begert wirdet. So sagt aber Paulus / wie du gehört hast / das Got gebnaden zu dem / das tauglich vñ auch nutz ist. Weiter / darinn auch / das die / so bitten / seind etwa unwirdig / das sie erhört solten werden / Wie kan dann Luthers hauff die nerzischen Menschen so gröblich äffen / vñnd jnen / wenn sie anders nur bitten wöllen / absolutū de omnibus iudicium / das ist / ein volkommens vrthail von allen dingen / so zu der Religion gehören / verhaissen. Wiewol zu gedenccken ist / das dem Luther nit gar von hertzen sey gangen / ist es aber von hertzen gangen / dz er doch nit gewölt habe / sich selbs der gemain vnderwerffen / vnd sein Lehr zu vrthailen jederman

K ij darbiet

Lutheri uer-
ba.

darbieten/sonder allein/wie oben gemelt/ein
 flucht suchen/mit solcher listiger liebhosung/
 da er am anfang schryb/nach anzaigig Lctij
 im büchlein von den vierhundertten vnnnd vie-
 ren artickeln/im 1530. zu Ingolstat gedruckt:
 Cuilibet Christiano permissum est, iudicare su-
 per omni doctrina, quia non tenemur crede-
 re Concilij & Papæ. Dann er wurd im selbs
 ein rüten vber sein hals punden haben. Ur-
 sach/wenn so leicht durchaus das vollkom-
 men vrthail geben würde/so wer gewis/das
 auch sein Lehr wurd für ein erdichte erkennt
 werden/sond er hat gewölt/das Schneider
 vñ Schuster den gaisst haben/auf dem er das
 Euangelium serbet/damit durch sein Lehr/
 vñ auf derselben/als auf einem rechten liecht
 (si Dijs placet) der Römischen kirchen/8 heyl-
 ligen Concilien/vnnnd aller Münch vnd Pfaf-
 fen lehr/geurthailt würde/ob sie dem Euan-
 gelio (verstehe/wie er predigt hat) gleich-
 messig sey oder nit/vnnnd also geschehe/wie er
 an der Kirchen lehr/vnd der heyligen Vätter
 traditionen zweifelt hat/das auch solche seine
 nachkommen thun/den zweifel aber allein nach
 seiner lehr/als ad Lydium lapidem erledigen/
 welche autoritet sie doch keinem der heyligen
 Vätter/die je in der Kirchen gewesen/züge-
 ben

ben beginnen / wiewol volgend der zeit etlich
 in sich selbs gangen / vnnnd so vnbeschaidenlich
 einem jeden auß dem pöuel nit durch auß dise
 gabe zümessen / wie ire bücher außweisen / doch
 ist jr gemaine meinung / das ein jedtlicher / der
 durch jren geist erweckt wirdt / möge alle lehr 1. Corint. 14.
 vrthailen / gleich als zu der zeit Pauli / Wenn
 zwen oder drey redten / vrthailten die andern.
 Was ist das aber für ein thorbheit / das Priui-
 legium / oder die freyhait der ersten Kirchen /
 wid den gemainen Consens / vnd bewilligung
 aller heyligen Vätter brauchen ? Geben sie
 vns auch drey oder vier / die den alten heyliz
 gen im gaist vnd authoritet gleich sein / vnnnd
 wider ander drey oder vier der alten gestelt
 mögen werden / das werden sie nimmer thun
 können / vnnnd vil weniger durch die ordnung
 Pauli (1. Corinth. 4.) jren verloren hauffen /
 sonil tausent heiligen Männern / so vilen heil-
 ligen Concilien zugegen stellen.

Das wort auch Jacobi / will nichts anders / Antwort auff
den andern
spruch.
 dan wan vnser einer ander Christliche weis-
 hait / durch welche wir zu dem ewigen leben
 gefürt / mangelt hat / das er dieselb von Gott
 beger / so werd sie jm gebē / wie and notwendig
 gaben / doch beger er wie sich gebürt / im glau-
 bē gar nichts zweiflend / demütig vn verhar-
 lich /

Der ander Thail

lich / vñ mit dem heiligē David spreche: Mein
Gott erleucht mein finsternuß. Ist aber dise
weißheit vil eingezogner / oder wie man sunst
in latein redet / minderer / Minor, quia solum
ad priuatum bonum, dann die war / die Salo-
mon begeret zū regierung des ganzen volcks /
Sap. 9. 2. Paralip. 1. Aiderer auch im ihrem
1. Corinth. 2. grad / dann die ist / die Paulus redet vnder den
volkommen / vnd minderer dann die / dardurch
die lieben Apostel die kirchen Gottes regiert
habē / die jnen nit allain zū aigner / sonder auch
zū gemainer notdurfft von Gott gegebē war /
doch die vns laitet mit notdurfftiger erleuch-
tung / vñnd füret von ainer clarheit zū der an-
dern / wo on vnderlaf dieselbig gesucht vñnd
gehört wirt / wirdt vnns nit versagt / darauff
das begeren vnd bit Pauli geht / Philip. 1. Vñ
ich bitt / das ewer liebe je mehr vñnd mehr reich
werde in allerley erkandtnuß vñnd in allerley
sinn / dz jr prüfen mögt / woz dz best sey. Vñ war-
lich in diser zeit sollē wir emsig Got anruffen /
das vns durch die lieb werde je lenger je mehr
geben erkantnuß deren ding / die zūm Glauben
gehören / vñnd gescherffter sinn / zū verhütung
aller betriegerey. Ist aber auß dem nit volge /
das ein jeglicher durch sein gebett erlan-
gen mög / das er alle haimligkait erlern / vñnd
völ-

Des g. Layenspiegels. XLI

völligklich prüfe all böß lehren von den gütten
allein durch seinen aignen Gaist oder gab / zu
verwirrung der Göttlichen jez anzaigten ord
nung Gottes.

Das Johannes auch sagt von der salbung <sup>Antwort auff
den dritten
Spruch.</sup>
des Heyligen Geists / geht auff die frommen
Christen / mit allein derselben zeit / sonder auch
der nachuolgenden / welchen vil / wie ich nit
zweyffel / vnd zwoyer nun oben gemelt hab / ge
geben / vnd etwo noch gegeben wirdt solliche
genügsamheit der gnaden Gottes / das sie sich
der Kezer lehren enthalten mögen / dieselb
auch fliehen mit aller krefft. Gleichwol
fürnemlich redt er gewarnuß weis seinen
Jungern / die er vnd ander im Christlichen
glauben so gewaltig vnd vollkommen vnder
wissenhet / das jnen weiter vnderweisung nit
von nöten / das die empfangen salbung / das
ist / die gnad des Hailigen Gaists / jhnen nun
zu verhüttung der Kezer genügsam were /
doch das sie auch thetten / was an jhnen were /
vnd behielten dieselbig mit der lehr / die sie
von ihm empfangen hetten. Das zuschreiben
etlich vnserer gelehten einem Privilegio oder
Freyhait Primitiuae Ecclesiae. Darauf aber
die gemain gab der newen Propheten nit ge
zogen kan werden. Vnd sey also von dem
L ersten

Der ander Thail

ersten list genüg gesagt / vnd wie derselb auch
vermerckt müg werden.

Das ander Capitel / wie der gemain
Mann durch erdichte leichtheit
vnd helle/die schrift zu verste-
hen/ verfürct wirdt.

Der ander List der Lutherischen
Propheten / ist von der heyligen
schrift/die so leicht machen/ vnd
ja so gar klar / das sie müg durch
aigne collation außgelegt werden/daran hen-
gen etlich sonderlich von denen/ die iren Geist
haben/ vnd durch denselben bewegt werden.
Sichstu mit was listigkeit sie vmbgehen/ da-
mit sie aller Welt entgehen möchten/ vnd frey
Junckhern sein / Doch haben sie ihn selbs wol
gethan / mit irer weiter vertröstungen / wöl-
len nun dieselbst mässigen / doch mit sollicher
list / das sie sich nit allein auß aller gemainen
Kirchen vrthail winden / sonder auch ihrem
aigen verfürten völccklin/nit vrsach geben/sich
wider

Des g. Layenspiegels. XLII

wider ihr Lehr zu erheben/ vnd wie sie an der
vnsern vil zweyfel vnd scrupel gesucht/ also
es auch an den iren/ welches sie mit dem für-
kommen wöllen/ daß ihr etlich vnd namhafft
sagen/ daß die schrift per collationem/ das ist/
durch vergleichung der schrifften gegen schrif-
ten aufgelegt müg werden. Doch von denen
die durch den geist bewegt sindt/ das vil aig-
ner geredt/ als do sie gesprochen/ Es müg ein
jetlicher Christ/ wenn er nur bit/ ainhelliglich
durch den geist der Lehren vrthail erlangen/
Auf welchem auch ihr aigne zertrennung er-
uolgt/ die ihne billich zu einer ermanung vnd
gewarnuß gewesen sein solte/ daß sie der Kir-
chen ainigkeit wider nachgedacht hetten/ da-
rinn sie dann den geist des büchstaben funden
hetten. So sie solchs aber nit beherziget/
sond vbersehē/ vñ füran mit stetem geschray/
vnd auch aigner anmassung die schrift so hell
vnd lauter haben gemacht/ daß sie sich selber
zu verstehen gebe/ Sey auch der geist so wil-
lig/ daß er sich zu vndercheidung aller leh-
ren/ beneñlich d̄ heyligen schrifften/ niemandt
versagen wöll/ Haben die Layen/ Mann vnd
weyb/ sich vmb die Bibel angenommen/ tag
vnd nacht darin gelesen/ bis in vnserm Teut-
schen Landt souil glauben entstanden/ daß
L ü mans

Der ander Thail

mans schier nit erzelen kan / Dañ offt in einem
hauf / ein / zwen oder drey / oder mehr glauben
sind entstanden / vñd erbärmliche fäll der
Christen / vñ wiewol sie mit dem gegenwürti-
gen list / sollichs gedacht zū vnderstehen / wie
dann zaigen ire Catechismi vñd Postillen / so
haben sie doch wenig damit geschafft / weil sie
selbs nit in einer Regel des glaubens bliben
sind / Dann darauf nit allein eruolget ist / das
nach vngleichhait irer schriften / vngleich jun-
ger worden sein / sonder auch / so ihm schier ein
jetlicher leser nach der erstē des geists vertrö-
stung / so noch inn viler hertzen hafft / sein
Iudicium hat wöllen frey haben / das er auch
auf inen mög / was im gefalle / klauen (wie
dañ in allen sachen zu sehen ist / das im der ge-
mein Mann nit gern wider zucken leßt / das
man im einmal hat geben) manigfeltig / vñd
wie ein Pardus mit vil farben / vñd mit nichte
eines Lehrers sectatores / oder nachfolger
worden seind / wie sich dann in den vilen Con-
fessionen öffentlich erfindet. Aus dem auch
entstanden / das sich jetz schier ein jetlicher
Sciulus vnderstehet / die Biblischen bücher
mit seinem sayser zu besudeln / Sich auch jetz
schier ein jetliche Vettel / nit auf kunst / die in
ihr ist / sonder auf Ketzischer vermessen-
heit.

heit sich vnderstehen wil / auch mit treflichen
vnd erfarnen Theologen zu disputiren / da-
rab man sich doch nit soll verwundern / zü der
zeit gegenwürtiger schwermerey / dann com-
munis character, das ist / das gemein zaichen /
wie vornē auch gesagt ist / dabey man die Ke-
zer erkennet / plus sapere, quā oportet / vber
die masse von sich selbs halten / vñ andere ver-
schmeben / ist auch jr Symbolum vñ kreiden /
Ich kan mehr / vnd ich kans.

Wöllen aber nun von dem sagen / das sie die
schrifft so klar machen / das dieselbig durch
collation der stellen / von den bewegten vnd
getribnen vom geyst außgelegt mög werden.

Nun ist das erst diser red zü liebtfosung der
Layen gericht / vnd zü verachtung der Kir-
chischen lehr erdicht / wider jr aigne erfarnung /
wil geschweigen der zeugnuß der lieben Hey-
ligen / dauon vnser gelerten gnugsam geschri-
ben / vñ sonderlich in verzeichnungen der Re-
gel / welche zü erleuterung vnd verstehung der
heyligen schrifften nutzlich sein solten / Das
derhalben sollicher red vnnötig ist zumerant-
worten. Was aber das ander / dz ist / der schrif-
ten collation belanget / wöllen wir vnsern / vnd
anderer Catholischen sententz nit verhalten.
Sagen auch / dz dieselb auß andern regeln ei-
ne sey /

Der ander Thail

Cap. 9.

ne sey / durch welche man kommen mög zu dem verstand der heiligen schrift/wie vnns dan dieselb auch Augustinus beuilcht libro 2. de doctrina Christiana, da er spricht: Ad obscuriores scripturarum locutiones illustrandas, de manifestioribus sumenda sunt exempla, ut quædam certarum sententiarum testimonia, dubitationem de incertis auferant. Das ist/ Zu erleuterung der schriftten verborgen reden/ oder dero/ so nit so clar vnd lauter sein/ sollen exempel genommen werden von den/ so mehr offen vnd clar sein/ auff das etlicher gwüßen sentenzen zeugtnus / benemen den zweifel von den vnbekanten. Das war gwüßlich Origeni gleich geredt/ der vber das büch der Sal also vnder anderm gleichmessig schreibet: Facilius in scripturis quod queritur inuenitur, si ex pluribus locis, quæ de eadem re scripta sunt, proferantur &c. Das ist/ Das/ so man sucht / wirdt in der Schrift leichter erfunden/ wenn auß vilen stellen/ die eben von derselben sach geschriben seind / herfürgezogen werden.

Homil. 24.

Primum.
Lib. 20. Moral.
cap 9.

Weiter setzen aber hinzu fürf erst/ das darneben vil zu sollicher Collation gehört. Dann einmal soll der Collator / nach anzeigung Gregorij/ ein sun der Kirchen sein / vnd mit

Des g. Layenspiegels. XLIII

nit ein Kezer/so soll er demütig sein/kein hof-
fertiger vnd vermesner Mensch. Darumb
wilt du die heylige schrift auflegen/ dieselbig
auch verstehen / so schaw am ersten / das du
seyest Geistlich ein sun der Kirchen Gottes/
vnd kein Kezer/darzu ein demütiger / vnd
kein hoffertiger/ sonst würde dich mehr spiri-
tus erumnis, das ist / der geist des irthumbes/
dann der geist der warheit / treiben vnd üben.

So gehört auch darzu/ wie vns Augusti-
nus lehret/ lib. 3. De peccatorum meritis & re-
missionibus, quòd mens sit idonea, Dz des mē-
schen vnd Collatoris sinn vnd ingenium sey zu
sollichem tauglich / vnd wol geschickt. Durch
welche red vil Schneider vnd Schuster/vnd
in summa alle vngeschickte/grobe/ flaischliche
Layen / werden vmb ihre vermessenheit ge-
strafft/ vñ von der verborgen stellen ersuchig
abgetriben / vnd zum gehorsamen glauben er-
manet. Dann also sagt der heylig Vatter wei-
ter: Inhærendum est ijs quæ in scripturis sunt
apertissima, ut ex his reuelentur obscura. Aut
si mens nondum est idonea, quæ possit ea, uel
demonstrata cernere, uel abstrusa inuestigare,
sine ulla hæsitacione credantur.

Hörstus jez du vnkönnender grober mensch/
dz du in der h. schrift ober deinen verstädt nit
grübelst

Secundum.
Cap. 4.

Der ander Thail

grübeln soltest / sonder on wancklung glauben / auch die ding / die du auß deiner vngeschickligkeit selbs weder sehen / noch ersuchen kanst.

Tertium.

Augusti. cōtra Adamantium cap. 3.

So gehört auch darzü/ wie wir auch inn Augustino lesen/ das der Leser vnd Collator/ das ist / der Vergleicher der schrifften / nit sey Temerarius, nit freuenlich vnnnd vnbefunnen/ sonder Diligens & Pius, fleissig vnnnd from/ auch Gotforchtsam.

Quartum.

Über diß alles gehöri noch zwey ding/ erstlich ein grosse Observation / nach der Regel der lieben Hailigen / wie wir am anfang jetz gemelt haben/ viler vrsach halben/ die wir hie nit erzele können/ achtens auch für vnnötig/ So ist auch allē fromen Christē wol bewist/ daß dann die heilig Schrifft pur vnnnd lautter werd verstanden / wenn sie nach einhelligkeit der Hailigen vnnnd Catholischen verstanden wirdt. Vnd so dem also/ das ihn auch bewist sein soll / daß dieselb nach ihrer Regel werde außgelegt. Auf dem dann ersehen wirdt / das es nit eines jeglichen wercks sey/ die schrifft außzulegen/ sey auch nit gelegen allein an dem verstād des büchstabens/ sond gehöri auch darzü ein grosse auffmerckung/ in welcher dz fürnemst ist/ wie wir auch lernen auß Augustino/

Das

Des G. Layenspiegels. XLV

Das wir allein das für den rechten synn vñnd
verstandt halten / welcher sich in summa cum
sana fide, das ist / mit dem rechten glauben ver-
gleichet vñnd einhellig ist / darumb du sehen
magst den ernenten hailigen Mann im buch
de Genesi ad literam libro primo cap. 21. Der ^{August.}
wegen wir auß Gregorio vornen haben ge-
sagt / das der Biblisch Leser sol ein Sun der
Kirchen sein / kein Ketzter.

Fürs ander gehört ihr fürnemlich zu der <sup>Secundum
& quartum
in ordine.</sup>
nider Schülmaister / der heylig Geist / wie sie
dann selbs bekennen / gleichwol mit einem sol-
chen wort / als müst also der mensch vom geist
bewegt werden / wie in der ersten Kirchen zu
der zeit Pauli in den heiligen gemeinen gesche-
hen / das doch der gemainen leer nicht gemef /
welliche also von diser sache redet : Die durch
genad des heyligen Geists vñnd vom hayligen
Geist erleucht sein / Doch wenn sie mainen das
wir / soll ihr red zum besten angenommen wer-
den / weil wir auch öffentlich mit ihnen beken-
nen / das die heylig Schrift müsse durch den
Geist verstanden werden / durch welchen sie
geschriben ist / Sagen auch mit dem heyligen
Chrysofomo / das die hailig schrift nicht be- <sup>Homil. 20.
in Genes.</sup>
dürff / das sie durch menschliche weisheit ver-
standen werde / sonder durch eröffnung des
M Geists

Der ander Thail

Drey gnad
des heyligen
Geists/ vnd
drey Gaben.
Kunst.
Bonauentura.

Geists (grwislich des heyligen) von welchem wir zu erkantnus der Götlichen sachen vnd warheiten/ drey besonder gnaden empfahen.

Die erst gnad vnd Gab/ ist die Kunst/ durch welche wir nach der regel des ewigen Gsatz zu rechtem thün gelait werden/ erlernen also was gut ist / vnd was entgegen böß vnd schedlich in vnserm leben / vnd das ist die Kunst/ die Paulus begeret in den seinen gemeret werden.

Verstand.
Philipp. 1.

Die ander gnad aber oder Gab/ ist der verstand/ durch welchen/ wie Augustinus redt/ das aug gereinigt wirdet/ mit welchem Gott mag gesehen werde von denen/ die diser welt sterben/ durch welchen wir auch/ wie hat Bonauentura/ die decke der Götlichen geheimnusen/ welche der mensch on hilff des vbernatürlichen Liechts nit möcht erraichen/ durchdringen mögen.

Weisheit.

Die dritt Gab vnd gnad/ ist die weisheit/ die vns von Paulo vil wirdt auch beuolhen/ durch welche der mensch/ Gott vnd Götliche sachen ergreift mit einem geschmack/ wirdt also dardurch nit allein der verstand gereinigt/ sonder auch der fleischlich sîn geschwecht vnd betöret / vnd auch gehailt/ vnd widerbracht der geschmack des hertzens. Auff welche weis vns

Des g. Layenspiegels. XLVI

vnser widersacher sich zureden nit gern begeben/das sie so vil genad von Gott nit haben/ sbrer grossen vbermässigen hochfart halben/ das sie für sich recht nemen möchten/ Inhaesio- nem gratiae atq; donorum, vnnnd mithellig we- ren/ den alten vnd newen treflichen vnd hoch- gelerten Männern. Doch wöllen wir von di- sem jez nit mit in disputiren/ ist auch nicht zu vnserer sach gehörig. So vil sey gesagt/ von vnserm ersten zusatz:

Sum andern/ setzen wir auch hinzu/ das die Secundum ad collectionē adiectū. Collation oder vergleichung der stellen nicht durchaus stat hat/ auch nit gnugsam zu erfin- dung aller lehren/ so vns von den liebe Apost- len beuolhen. Dis legt werden wir hernach/ weñ wir von der tradition der kirchen reden werden/ erklären/ das erst findt sich leicht in der manigfaltigkeit der figuren/ vnd weiß der reden in der schrift vnd vnergreifliche tieffe/ von welcher wegen auch Augusti. de peccato- Libro 2o. Capit. 36. rum meritis & remiss. gnugsam vns entwarff/ das in der schriften etlich obscura vñ dunckle ding weren/ zu welcher erleuterung/ doch ge- wisse vnd klare lehren nit hülffen/ Derhalben er auch im büch ad Caesentium riethe / wenn Capit. 15. was in der schrift tuncfels/ das das leben der Menschen vnnnd sitten betraff / were / das
M ij solchs

Der ander Thail

solchs auß den thaten vnnnd wercken der gerechten solte verstanden werden / So dann die facta iustorum so vil bey Augustino goltē / wie vil hat die gemainhaltung der Kirchen goltē ⁊ Der vrsach aller halben können wir irer collation mit nichte glauben geben / sonder sy als mutilam vñ abgestümpfte halten / so wol als anderer büchstaber / welchs sy vns / wo sy vernunfft brauchen wollen / mit können verarzen / weil wir wissen / das alzeit die Ratten / so von der Catholischen gemein abweichen / vnter bekendtnus des einigen büchstaben / grausamlich sich von einander zertrennet haben / wie auch in Catalogo Bernardi Lucenburgij vnd Reinhero ein jeglicher finden kan / sehen auch öffentlich das sy durch ihre Collation so gar der warheit nit helffen / das sy auch wider das hell vnd lauter wort Gotes irthumb für warheit fürgeben.

Der erste irthumb.
Das erste Exempel.

Es ist je gewis wider das hell vnnnd lauter wort Gotes / das der mensch keinen freyen willen hab / das hetten sy selbs wol finden können / wenn sy Collatores weren wie sy sein solten / vnd mit der Collation oder vergleichnus der stellen werē recht vmbgangen / hetten per Collationem locorum der schrifft vnd der heiligen Vätter recht gesucht / wiewol sollicher
ihre

Des g. Layenspiegels. XLVII

Ihr irthumb ist wider aigne erfahrung ja auch wider all rechtgeschaffen Philosophos/ wie zusehen ist in Eusebio de præparatione Evangelica libro 6. Cap. sexto & sequenti. Ja wider offne erfahrung.

Es ist je auch wider das hell lauter wort/ das nach der Consecrirung die substanz des brots beleib / wiewol mans mit etlichen der Vätter / doch nit recht verstandnen sprüchen vertädigen wil/ vnd nicht weniger wider das hell lauter Euangelium / das die Zwinglianner sagen.

Das ander Exempel.

Es ist je auch wider offne warheit vnd meinung der heiligen schrift / dz wir allein durch den heyligen glauben/ vnd nit auch durch die werck gerecht werden / hat auch solche jr falsche assertion der heylig Paulus (wiewol sie dieselb auffüren / vnd mit jm defendiern/das ist / beschützen wollen) zuleeren nie gedacht/ wil geschweigen/ das ers hett gelernet / wie offentlich zusehen im Text des dritten Capitels zu den Römern/ dann daselbs eröffnet er sein mainung/ vnd entdeckt den Scopum/ darauff er sein red von der genad des glaubens wenden vult.

Das dritt. Exempel.

Romano. 3.

Nemlich das er zwen irthumb/ die er bey den glaubigen Juden zu seiner zeyt erfüere/
N ij vnd

IV IX Der ander Thail

vnd wider die genad Jesu Christi/des einigen
mitlers strebten/verlegte.

Prim⁹ error
Iudæorum.
Actorum 11.

War aber der erst irthumb/ von welchem
auch in Actis anzeigung geschicht/ das sie ver
mainten/ sie hetten billich die genad Messie
empfangen/darumb das sie das Gesetz gehor
samlich gehalten/vund den grossen last getra
gen/darauff sie zugen/das die Haidē/so nichts
güts je gethan/ sonder Abgötterer gewesen/
soltten nicht würdig sein der gnaden des heili
gen Euangeliums.

Der ander aber/ war noch von dem alten
höfl oder Sauertheyg/ von etlichen falschen
Aposteln wider eingegeben/ das sie das Ge
satz solten halten/ dann durch haltung des Ge
satz Moysi würd der halter gerecht gemacht
vor Got. Waren nun dise zwen irthumb da
hin gericht/ das sy verstieffen die gnadenreich
gerechtmachung des einigen Mitlers/ vn
sers Herren Ihesu Christi/das mocht Paulus
nicht gedulden/ als sein getreuer Apostel vnd
Prediger/ setzt erstlich seiner confutation ein
gemainen grund/zaigt auß den schriften/das
alle Menschen/nemlich/ Juden vnd Haiden/
gesündet hettē/vñ bedörfften der gnaden Got
tes/ damit sie alle Gott vnderworffen wür
den/ als der gnadē nottürffrig/ darauff füret
er des

Des g. Layenspiegels. XLVIII

er des letzten irthumbes confutation / vñnd
verlegung einsprechend. Dann auß den wer-
cken des Gesetz wirdt kein fleisch (das ist / kein
Mensch) vor ihm gerechtfertigt / wie er auch
den Galatern anzeigt. Warumb das / du heiliger Paulus : Darumb / das Gott / weil sunst Capit. 20
alle Menschen sündler / fürgenommen hette /
die welt jme durch seinen Son / als durch den /
der allein gerecht ist / vñnd das Lamb / ein mal
versünet / wie dann also zeuget die rede / die
Paulus sezt / Da er schreibt / im jertz angezogen
Capitel von Christo redend : Welchen Gott
hat fürgestelt zü einem versüner / auff das
die Menschen durch sein Blüt die erlösung
erlangten / vñnd würd also die verhaiffung auß
dem glauben Jesu Christi gegeben den glau- Galat. 20
bigen. Vñnd stehet also die mainung auff dem /
das keins Menschen werck außserhalb Chri-
sto vor Gott mög gerecht machen / sey also
nicht möglich gewesen der Welt / das sie sich
durch ire aigne werck het Gott mögen wider
versünen / ob sie gleich nach dem Gsatz der na-
tur / auch nach dem Gsatz moysi / dieselbē alle
gericht hette / Dann wie kan ein feind was ge-
selligs thün : Der ersten irthumb aber / stieß er
mit einem kurzen wort vñnd / da er sprach : Sy
haben all gesündiget / vñnd bedörffen der
Glory

Der ander Thail

Glory Gottes / vnnnd werden vmb sonst ge-
rechtfertigt auß seiner gnad. Das war auff
das geredt / das er anderstwo sagt / Nemlich
ad Titum 3. Sprechend: Da aber erschein die gü-
tigkeit vnnnd Menschheit Gottes vnseres Say-
lands / nit auß den wercken / die wir gethan
hetten / sonder nach seiner Barmherzigkeit
hat er vns geseliget. Hengt also bald aber an
baiden orten die mittel / durch welche wir sol-
che gnad an vns erstlich gebracht / Nemlich
den Glauben vnnnd die Tauff: den Glauben
meldet er zwier inn jetz offft ernentem Cap. zum
Römern: Sie werden aber gerecht gemacht
durch den Glauben. Darnach wider / so er
spricht: Wir achten darfür / das der Mensch
gerechtfertigt werde durch den Glauben.
Das Sacrament der Tauff / zü Tito / da er
weiter sagt: Durch das abwaschen der wi-
dergeburt. Will also schließlich sagen / das die
gnadenreich gerechtmachung des Gottlosen
nit auß verdienst komme / könne auch dersel-
ben bey den menschen kains sein / sonder sey
auß lautter barmherzigkeit / on ansehung der
personen / vber Heiden so wol / als Juden / wie
dann der hailig Paulus sprach: Die Gerech-
tigkeit aber Gottes ist durch den Glauben an
Jesum Christum / zü allen / vnd auß alle / die
in

des g. Layenspiegels. XLIX

in in glauben / vnder wellichen gewislich die
Haiden waren / darauff er redet / Jetzt ist aber
die Gerechtigkeit Gottes on zürhün des Ge-
setz eröffnet oder geoffenbart / Also / wie er am
ende des Capitels sagt / das der Gott / der da
recht fertiget die beschneidung auß dem glau-
ben / derselbig auch recht fertiget die vorhaut
durch den glauben / steht nu der Scopus vnd
entlich mainung Pauli auff zweyen beschlüf-
sen nach den zweyen wörtlen Gratis, vnnnd per
fidem. Der erst ist / das kein mensch on den
glauben in Jesum Christum könne Gott ver-
sünet / vnd selig werden. Der ander / das die
gerechtmachung des Gottlosen nit auß vor-
gehnden wercken / als einem verdienst komme /
sonder geschehe vmb sonst / auß lautern gna-
den / durch den glauben in Jesum Christum.

Nun sihe hie / was Luther mit seinem hauf-
fen für augen gehabt hab / das er hie die werck
des glaubens einmischet / vnnnd auß krafft der
wörter Pauli vndüchtig machen wil / so doch
der lieb Apostel von den wercken vor dem
glauben / vnnnd denen die den glauben wöllen
aufschliessen / vnnnd die frey begnadung Chri-
sti auffheben / redet. Weiter was hat er nur
für augen gehabt / da er hell vnd klar geschri-
ben sandt / durch den glauben Jesu Christi /
N das

das er den glauben verständig / den blossen on
 lieb vnnnd on werck / gleich als wer Sola fides
 so vil / als Nuda fides. Das ist / allein der glaub /
 als der bloß glaub / vnnnd fides solitaria, Das
 doch weit fällt / welcher vrsachen halben Ja-
 cobus nit ist wider Paulum / vnnnd Paulus nit
 wider Jacobum / vnd wenn gleich Paulus ge-
 sprochen hett / wie auch Ambrosius / Chryso-
 stomus / vnnnd etlich ander Catholisch reden /
 vnnnd das allein darzü gesetzt / so hett doch die
 red Pauli dahin nicht gelaut / darauff sie der
 Luther zwingt / als soll er seine werck auf-
 schliessen / Er hat hie gethon / als ein arger
 Sophist / vnd allein das / Sola fide, das ist / al-
 lein durch den glauben / einbildet vñ einblewet
 der Welt / wenn er aber totum complexum,
 das ist / das ganz cleusel gesetzt hett / so we-
 ren die menschen in disen scrupel nie kommen /
 wenn er gesprochen het / allein durch den glau-
 ben inn Jesum Christum / das bekennet die
 ganz Christenheit.

Das er aber das Gratis, das ist / vmb sonst /
 auß freyen gnaden / gegen vns so hefftig an-
 zeucht / als weren wir Juden / die wir wol-
 ten mit vnsern wercken / die gnaden Gottes
 weckstossen / vnd vnser gerechtigkeit aufstel-
 len / Da thät er als ein liebhaber der zerspäl-
 tungen

Des g. Layenspiegels. L

tungen vnnnd abtrennungen/ thuts auch ganz vnbillich / dann wir offentlich vor Gott vnnnd seiner Kirchen/ mit mund vnnnd hertzen bekennen/das die gerechtmachung des Gottlosen/ sey auß lautern genaden/ vnnnd zu warzeichen solches/sagen wir/ das Primus motus ad iustificationem, sey motus fidei, das ist / des glaubens bewegung sey die erst / zu der gerechtmachung/ vñ die selb sey auch ein genad/ vnnnd gehe auß der genad. Zu dem haben wir nie gesagt / das wir die gnadenreich gerechtmachung / durch vnserer reu verdienen/ (aygentlich vom verdienst zureden) sonder sey nur disposition vnd geschickligkeit darzu.

Sag aber vns Luther/ wañ ein alter Jud oder Haid sich jertz ließ tauffen/ vnd begeret nur durch den glauben ein glied Christi zuwerden/ ob solches on werck geschehen kan / vnnnd sein glaub nit würcklich sein müst? Sag vns darnach/ ob der glaub nicht erforder die büß oder umbkerüg? Er kan warlich on scham nit neyn sage/ den die schrift mit 8 Experientz ist wider in/ Dañ da die Jude auß die predig Petri in sich selb schlügen/ vñ sprachen: Ir männer vñ büßder/ woz sollen wir thun? Sprach der heilig Petrus: thut büß/ vñ laß sich ein jeglicher taufen in dem namen Jesu Christi/ Nun geschicht die

U ij büß

Der ander Thail

Augusti.

büß gewißlich mit abwending von den sünden/ vnd auch rew vnd layd/ dann niemandt/ sprach der heilig Augustinus/ sacht ein newes leben an/ in rew dann des alten/ darauff die heyligen Leut gewaltig gangen/ vnd keinen alten zu der Tauff haben kommen lassen/ der das alt Gottlos leben nit hat verkeren wollen/ wie du sehen magst im Augustino de fide & operibus cap. duodecimo & sequenti. Ist dennoch durch solliches der gnaden nichts benomen/ dann solche werck auß fürkommen der gnad kommen müssen / ist auch wider die genad kein verdienst auffgericht / wir wolten denn Meritum congrui, & quondam congruitatem gelten lassen.

Exemplum
quartum.

Weiter/ wer solt auff jr Collation halten/ weil sie noch biß auff disen tag im artickel von dem hochwürdigen Sacrament/ vnd im Artickel der guten werck nicht eins sind/ vnd noch nit werden? Auf wellichen offnen stellen haben sie/ das bey dem brot/ oder im brot der war leib Christi sey/ vnd be Leib also die substanz des brots? gewißlich auß keiner der heiligen schrift. Das sie sich aber an etlich wenig sprüchen der heyligen Väter/ als blinde Leut stoßen/ ist jr schuld/ dz sie nit weiter in die gemein sehē/ vñ per collationem locorū nit cum bona fide.

Des g. Layenspiegels.

LI

fide vnd treulich für sich nemen. Der heiligen väter brauch ist gewesen/ tectè/ das ist/ gar geschmeidig vnnnd geheim zureden von disem Sacrament / sonderlich weil sie noch vnter vnnnd vmb die Haiden waren / wie doch das wort beweist/ das Augustino gewonlich war/ Quod norunt fideles / das ist / das da wissen die glaubigen. Was hat sie aber jertz in solche vnuermünfftige vngeremüte vñ lesterlich opinion geführt: warlich nichts anders / denn das sie auß begir der newerung die gemain der heiligen regel/ die sie selbs bekennen/ haben vmbkert/ vnd das/ das hell/ lauter vñ klar ist/ müßwilliger weiß wöllen sūchen in dem tuncckeln/ so je einmal lauter vñ klar ist dz wort / Nembt hin vnd essent/ das ist mein leib/ zc.

Was sol ich weiter sagen von irer Collation vnd vergleichung/ weil sie die heiligen bilder/ als abgötisch verwerffen / so sie doch wol stellen der schrifftten / nemlich Leuiti. am 26. vnnnd Esaie am 44. funden hetten / darauff sie Rationem legis .i. Die vrsach des verbots hetten erlernen mügen/ darauff daß sie sich zu layten geweißt hetten/ die ist/ Cessante ratione legis, cessat & eius obligatio .i. Wenn die vrsach nūmer da ist/ darumb das gesetz gegeben/ ist auch kein verbindung mer.

Exemplum
quintum

U ij Weiter

Der ander Thail

Exemplum
textum.

Weiter/wen je die collation der schrift bey
inen gnügsam ist/so soltē sie billich das Opffer
der Mes/ nit mit spot dz opffer Mausun/vnd
ein Abgötterey vnd grewel nennen / Dann sie
vil anders die stellen vom Opffer Melchise
dech gelehret het/ sie haben aber auß haf vnd
neid der Kirchen Gottes/ vom Opffer Melchise
dech/mer auff Jüdisch/denn auff Christ
lich reden wöllen. Dann wo in solliches nit als
so gefallen/ so hetten sie in gemainer haltung/
wenn sie derselben fleissig/vnnd bona fide/das
ist/trewlich vnd vngesehlich weren nachkom
men/das/das wir bekennen/auch funden/vnd
also die bekant warheit/mit iren betriegliche
glossen/zuerdunkeln sich nit vnderstanden.

1. Petri 3.

Auf welchen dingen nun wol zunemen ist/
wie sie sich mit irem vergleichen der schariften
geschnitten haben/vñ verwirret selbs / das sie
in inen wol erfahren / wie war das wort Petri
sey / von den Episteln Pauli geredt/also lau
tend: In welchen (verstehe/ sendbrieffen oder
Episteln) seind etliche ding schwer zuver
stehn/ welche verwirren die vngelernten vnd
leichtfertigen/ wie sie denn auch thun den an
dern schariften / zu ihrer aigen verdammus /
Derhalben keinem des Apostolischen vnd all
gemainen glaubens rechten liebhabern r äth
lich/der

Des 9. Layenspiegels. LII

lich/der schriften auflegung bey ihnen zusuchen/vnnd von ihnen zuholen /sonder mer vor derselben sich züenthalten / so vil immer möglich / vnnd der hailfamen regel Clementis/ die er in seiner fünfften Epistel gibt/nachzukommen/Spricht er aber also: Oportet ab eo intelligentiam scripturarū discere, qui eā à maioribus secundum ueritatem sibi traditam seruaui, das ist/Man soll den verstandt der schriften von dem lernen/der in von eltern her/ nach der warheit / die ihm geben ist/ behalten hat. Wer ist aber derselbig/fragstu villeicht: Es ist die Römisch Kirch /vnd der so in derselben ainigkeit vom Geist Gottes erleucht / auff derselben Consens sein auflegung gründet.

Das dritt Capitel / wie der gemain Mann wirdt betrogen/durch ein supposicion/ der heilige schrifft volkommenheit betreffend.

SU setzen sie aber zu gehörtem irem list ein grund/ als Suppositionem atq; hypothesim, der man nit könne widersprechen. Darinn sie doch nit gleich reden / dann etlich setzen/

Der ander Thail

Suppositio.

setzen / Aufdrucklich / etlich aber / die bessers
verstands / nit / sonder Absolutè & simpliciter,
Gleichwol alle darumb / das den Concilien/
vnd heiligen Vätter Definition vnd erörte-
rung abgeschnitten werde / vnd einem jegliche
schwirmer frey sey / inn vnser heiligen Reli-
gion erklärang zugeben. Vnd sagen: Das im
der heiligen Schrift / die sie doch nit haben
lassen ganz bleiben / alle ding / so zu der selig-
keit von nöten / begriffen seyen. Wenn sie / wie
wir / dann theten darzu setzen / In der gemain/
das ist / in genere, & uniuersali, so were es
recht. Diweil sie aber daran hencken ein sol-
che vnuerschampte lug / das die Apostel alles
geschriben haben / das sie gepredigt. Wer will
anderst glauben / ja wer kan anderst geden-
cken / sie verwerffen traditionem Apostolicam
atq; Ecclesiasticam? wie sie dann in der war-
heit thun. Das aber das ein grosse vnd
grausame lug sey / das die Apostel alle ding /
die sie gepredigt / ihren nachkommen schrift-
lich verlassen / haben wir vornen im ersten
thail am ende des vierten Capitels / durch etli-
cher heiligen zeugknus anzüzaigen angefan-
gen. Weil aber etlich Scioli auf solcher zeug-
knus ein gspöt machen / vnd sprechen: Solche
reden seyen des geschlechts / darin die heiligen
als

Des g. Layenspiegels. LIII

als menschen geredt haben/wöllen wir solchs mit merern / augenscheinlichern vnnnd vnwiderprechlichern zeugnussen erweisen / vnnnd ganz leichtlich verrichten.

Dann erstlich findt man inn Johanne / das nit alle red vnd werck Christi von im geschriben sein / Vnnnd dieweil er der letzt scribent gewesen / vnd erfüllet dex andern Euangelium / werden gewißlich solliche auch nit alle beschriben haben.

So ist auch auß der andern Epistel / zu den ^{Cap. 2.} Thessalo. geschriben / gewißlich zunemen / das auch Paulus die Traditiones / so auch den glauben betroffen / nit alle geschriben hab / dan einmal hat er gesprochen: So sehet nun lieben brüder / vñ haltent die sagungen die jr gelehrt seit / es sey durch vnser wort oder Epistel / das aber solche auch den glauben belanget haben / ist auß der vorgehenden ermanung zuziehen / Da er spricht: Ich bit euch aber lieben brüder / das ihr euch nicht bald laßt bewegen von ewerem sinn / weder durch einen Geist / noch durch wort / noch durch brieff / als von vns gesandt / das der tag des Herrn vorhanden sey.

Wolten wir auch nun geren hören / wo vnser Widersacher wolten vnns inn der heiligen Schrift zeigen den form der hailsamen lehr /
O die

Der ander Thail

die Paulus Timotheo gebē hat. Nach dem er/
wie Primasius schreibt/lebē vñ lehrē solt/ weil
er zū den Thessalonicensern selbs vnder sei-
nen lehrē vnder schidigt/der gebung nach/son-
derlich weil solcher form Timotheo/ als ei-
nem Bischoff/ dem nit allein zulehren/ sonder
auch mit den aller heyligsten Sacramenten
vmb zugehen/ vñnd sein Kirchen zū regieren
zūgehört/ für gegeben ward/ Dann were von
ihm allein gemaint der form/ den er in die ge-
main stellet/ wurde er sich gewislich auff sein
Epistel gezogen haben/ wie er dann thet zū
seinen Corinthiern vñnd Galathern schrei-
bend. Außerhalb seiner Epistel aber/ haben
wir nit allein in den fragmentis/ die den hoch-
fertigen vñnd weltgescheiden Sciolis vbel ge-
fallen/ sonder auch noch in völligen Büchern/
wölcher Exemplar etlichen treflichen Män-
nern wol bewist.

Canonum Apostolicorum uolumen, iusta
magnitudinis, adhuc extat Græcè scriptum, te-
stibus uiris aliquot bonis & Doctis, utinam
etiam euulgetur, ut & Germani legere possint.

Wie wil vns auch einer zaigen/ das deposi-
tum, das Paulus ihme/ dem Timotheo ver-
trawet/ Er sprach je zū ihm: O Timothee/ be-
war das dir vertraut ist. Demnach/ wo einer
je saget/

2. Timothi. 1.

Des g. Layenspiegels. LIII

Je saget/ es wer das Euangelium/ so wurd er doch dasselbig nicht an den geschribnen büch-
staben hefften/ vnnnd darauß dringen können/
er muß auch nit ein gemaine/ sonder wie wir
erst vor gesagt haben/ ein solche lehr sein las-
sen/ die einem Bischoffen (Ich sag nicht allein
Superintēdente) zugehörig sey/ wil er anders
ein rechter außleger der heiligen schrift sein/
Dañ vnder andern regeln/ so zu ersuchung des
rechten verstandts/ ist auch dise eine/ das man
auch sehen sol/ wen betress die red/ vnnnd zu
wem sie geschehe/ wie dann auch Tertulianus
recht gelehret hat.

Weiter/ so het auch Paulus gewislich nit
im sinu/ in sein brieff zufassen das/ das er in
beysein (wie er dann sagt) viler zeugen seinen
Timotheum gelehret het/ vñ zu behaltē gege-^{2. Timo. 2.}
ben/ wirdt doch dasselb die Euangelisch lehr
gewislich belanget haben/ wirdt also auch
nicht allen/ alles sagen haben wöllen/ das
zeuget der anhang/ der war/ das er solches
sol beuelhen trewen Menschen/ auch an-
dere zu lehren/ Darauf aber keiner ziehen
kan/ fürgebner vrsach halben/ das er/ der
Paulus/ ohn alle vnterschied/ bey den an-
dern alle in der gemain hab wöllen verstan-
den werden/ wie dann die frommen Christen
O ij abne-

Der ander Thail

abnemen bey den büchern / die der heilig Dionysius Areopagita / ein junger Pauli geschriben hat. Ob gleich allen Zwinglischen vnd Lutherischen die lend zerbrechen / wirdt der halben offenbar / das der Apostel Paulus selbs mit alle sein lehr an den geschribnen büchstaben gehenckt hab.

So ist weiter solches durch manicherlay Exempel zuerweisen / zum ersten auf gemeiner bekantnuß / das bis her von allen Catholischen bekentt ist worden / das der glaub der zwelff haubtstück von den Aposteln gegeben / vnd gemacht sey / Das auch von den Aposteln gelehret sey worden / das durch dise wort: Hoc est corpus meum, Hic est sanguis meus &c. die wandlung geschehe / das auch durch die Apostel herkommen die verwandlung des Sabbaths in den Sonntag / red vnd antwort auch der Teuffling vnd der selben trifeltige eintunckung / der form vñ Ritus oder weis der Messhaltung / das man auch mög wandeln im gehöfelten brot / vnd das man den Wein in des Herren opffer mit wasser mengen sol / die zeit auch der Ostern / danon besihe Ecclesiasticam historiam lib. 6. Cap. 11. vnd Bedam in vita Aræ Episcopi Hagulstaldensis. Vñ das glaubt wirdt vnd bekennet die ewig Junckfrawschafft Marie / wie

Des g. Layenspiegels. LV

rie/wie benennlich S. Cyrillus To. 4. Epistola
prima ad Solitarios bezeuget. Zum dritten/
auf sonderer würdig glaubiger bezeugnuß /
alsdann ist/ das Papst Anaclerus anzeigt/ de
inmunitate Ecclesiarum/ Das ist/ von der Kir-
chen freyheit / vnd der heilig Fabianus/ vnd
nach im Cyprianus von Chrysam/ dergleichen
das Chrysofomus/ Damascenus vnd Augu-
stinus anzeigen / von der gedechtnuß in der
Mef der gestorbnen glaubigen/ vnd Celesti-
nus der Papst von den Collecten die am Char-
freytag in der Kirchen vom Priester gespro-
chen werden. So ist auch auf den schrifften
Papie vñ des heiligen Polycarpi zubeweisen/
das nit all reden/ auch der Apostel/ auffgeschri-
ben seyen worden/ teste Herman. Letratio ui-
ro doctissimo. Auf welchen dingen auch das
ist/ dz Papst Euaristus von der ehe schreibt/
darzu das Origenes de Baptismo paruulorū,
das ist/ von der Kinder Tauff/ vnd von iren
Doten Tertullianus schreibt / vnd Ignatius/
Hieronymus ad Marcellam vnd Theophilus
Alexandrinus von der vierzigtagigē Fasten/
auch Dionysius de Mysterijs / das ist/ von
der Kirchen geheimnissen / So glaubt Augu-
stinus libro 2. de Baptismo contra Donatistas
Cap. 7. auch vestigklich/ was durch die allge-
O ij mein

Der ander Thail

main Kirchen gehalten werde / ob es gleich
nicht in der Aposteln schriften / oder volgen-
den Concilien büchern funden wirdt / das sol-
ches von den Aposteln her komme / wie wir
oben auch anzeigt haben / es kompt disen zeug-
knüssen auch zu hilff / Clemens Alexandrinus
Panteni Philosophi discipulus primo lib. Stro-
matum. Wiewol auch dauon meldet / Eusebius
lib. 5. Ecclesiasticæ historiae cap. 11. In dem
das er bekennet / wie er dieselben bücher da-
rumbenschreib / damit er nit vergesse der groß-
mechtigen sachen / vnd der Göttlichen wörter /
die er gehört het von den heiligen vnd seligen
Männern / vnd sprach: Warlich dieselben ha-
ben mir / als die Väter einem Son / die war-
heit der Göttlichen lehre / die inen zu hand von
den ersten hauptsachern / Petro vnd Jacobo /
vnd Johanne vnd Paulo / den heiligen Apo-
steln selbs gegeben ist worden / bevolhen ha-
ben. Darzu auch stimet die vermanung des
heiligen Marteners Ignatii / die er den glau-
bigen thet / als er durch Asiam gefenglich ge-
füert ward / dauon besihe Ecclesiasticam histo-
riam libro 3. cap. 36. Zum vierdten das zu der
zeit des heiligen Irenei völker waren / die
ein lange zeit sich allein an der mündliche lehre
genügen lassen / vnd dannoch ganz vnd recht-
geschaf

Irenz.

Des g. Cayenspiegels. LVI

geschaffen im glauben beliben sein / Dann also
zaigt ers selbs an / lib. 3. cap. 4. Zum fünfften
wirdt solches erwisen / auß etlicher sondern
stellen herfür bringungen / die wir nindert inn
vnsrer Bibel haben / wie obengemelter Hermas
Leimatus von Papias vnd Polycarpo anzeigt /
vnd Eusebius Cæsariensis Ecclesiasticæ histo-
riæ h. 3. cap. 36. Darauß volgend alle heylige
vnd gelehrte Catholische Männer getrun-
gen / vñ die Apostolisch tradition vñ mündlich
lehr / den Kezern tapffer fürgeworffen / vnd
mit derselbigen / als mit dem außdrücklichen
wort / sich jhr auch erwehret / vnd mit minder
gelten lassen / dann das geschriben wort / wie
erstlich zusehen in dem heiligen Dionysio / der
die Apostolisch lehr thailt in die geschriben /
vnd mündlich / durch handraichung gegeben.
Zum andern in Basilio Magno / im büch de
spiritu sancto cap. 27. Da er also redt: Dogma-
ta, quæ in Ecclesia prædicantur, quædam e do-
ctrina scripto prodita, quædam rursus ex Apo-
stolorum traditione in mysterio, id est, in occul-
to tradita accepimus. Quorum utranque parem
uim habent ad pietatem, nec his quisquam con-
tradicit, quisquis sane uel tenuiter expertus
est, quæ sint iura Ecclesiastica. Teutsch also:
Die lehre / so inn der Kirchen gepredigt wer-
den / derselben etlich habē wir auß der lehr / die

Ecclef. Hiez
rarch. cap. 10

Der ander Thail

in geschriff verfaßt ist. Herwiderumb etlich haben wir auß der Apostolischen tradition/ oder der Apostel mündlichen lehr/ in der gehaim empfangen / welcher jede gleiche macht oder ansehen hat zu der Gottseligkeit/ wider spricht auch denen keiner / der nur ein wenig erfahren hat / was die Kirchischen recht seyen. Ist zum dritten zusehen in dem alten vnd heyligen Epiphano / der lautter wider die ketzer Apostolicos spricht : Oportet autem & traditione uti. Non enim omnia è diuina scriptura accipi possunt. Quapropter aliqua in scripturis, aliqua in traditione sancti Apostoli tradiderunt. Dann nit alle ding können auß der heiligen oder Göttlichen Schriff genommen werden / darumb daß die heiligen Apostel etlich ding inn der Schriff / etlich aber durch Tradition / das ist / durch mündliche Lehr/ vnd handraichung gegeben haben oder gelehret. Wirfft auch sonst fleißig den Kezern / die Apostolisch Tradition für Irenæus / dergleichen Tertullianus / wie auch thün Augustinus vnd Ambrosius den Arrianern. Von wellichem mag weiter gesehen werden das köstlich Büchlin Herrn Georgij Wicelij des gelehrten Manns / das er de Apostolica & Ecclesiastica traditione gemacht/

Des G. Layenspiegels. LVII

macht/ vnd in druck zu Cöln im 1549. Jar/hat
lassen aufgehen/Wolt Got auch es würd alle
jungen vñ vnerfarnen/ vñ wanckeln Püestern
vñ Laien zu lesen geben. Wir wollen vns aber
auff diß mal diser spruch genügen lassen/ Dañ
ein jetlicher gütlicher man kan wol in jnen
mercken den gemainen consens aller Heiligen/
von welchen mit nichten gebürt abzuweichen/
vnd alle so von dselben sein auftreten/seind zu
stundan so toll/ vñ in jnen selbs verwirt/vnnd
weitschweiffig worden / das sie von einem irz-
thumb in den andern gefallen/nirgend besten-
dig bliben/weil sie die saul vnd veste d warheit
verlassen/vnd auß dem schafftal geloffen/ sind
derwegen lezlich alle von d kirchen vberwun-
den/ vñ in irem verkerten sin zu schanden wor-
den/ vnd zergangen wie der schne/ wie im au-
genschein ist/ vñ nit vnbillich/ Dañ wer je ein-
nigkeit nit liebet/ dem wirt gewislich plurali-
tas zu thail/vñ also confusio, verwirrung/ vnd
lezlich die schandt. Wie kan aber der bey der
kirchen sein/ der derselbigen in allen dingen nit
ist einhellig? Nun ist der mit jr nit einhellig/d
nit recht heist/das sie heist recht. Nu ist das
gewis auß angezaigte vnd andern dergleichen
zeugnissen/ dar zu auß gemainer obseruation
derselben/das der mit der Kirchē nit einhellig
ist/ der die Apostolisch mündlich tradition

p vnd

Der ander Thail

1143

2. Timoth. 2.

Gerfon.

I.

II.

III.

IIII.

vñ der kirchen lehzt von den heilige absündert/
 wie kan halt solchs nit kezerisch sein / weil der
 heilig Paulus seinem Timotheo / die zeugen so
 er zü sich genummen hette / so wol als seine ge-
 schribne epistel fürhelt / vñ nebē denselbē gleich
 gelten last. Soll aber die Christlich kirch od
 gmain / der Apostolischen lehzt mit ein gnügssamer
 zeug sein? Ja gewislich / derhalben ganz
 recht d̄ Christlich lehrer Johan. Gerson vier-
 erley gschlecht der Catholischē warheit erzelt.
 Nēlich dz erst gschlecht sey dero / die außtruck-
 lich im text d̄ Biblischen bücher gefunden wer-
 den. Dz ander geschlecht aber dero / die daraus
 durch notwendig / vñ bey allen clarer volg ge-
 zogē werden. Dz drit aber dero / die gleichwol
 nit durch so lautere / vñ bey allen bekentlicher
 volg gezogen werden / werde aber von den ge-
 übten vñ erfarnen in der schrift als gnügssam
 erkent. Das vierdt geschlecht ist dero / die auß
 offenbarungen der kirchē Gotes bekañt seind /
 Es sey entwed durch offentliche offenbarung
 geschehen / od implicite, id est, nit also offentlich
 durch gmaine bezeugung der ganzen kirchen /
 oder eines Concily / welches gnügssam darstel-
 le / vñnd vertrette die allgmain kirch / vñnd
 durch ordenliche nachuolgung oder nachkom-
 mung kommen sey auff die nachkommen / durch
 die ihenigen die solliche offenbarungen off-

Des g. Cayenspiegels. LVIII

fentlich gehabt haben. Lateinisch redt aber er also: Sunt autē quatuor generalium, quę proprie dicuntur ad ius Euangelicū pertinere. Primum est eorū, quę continentur expresse in textibus canonicę scripturę: ut, quod in principio creauit Deus cœlū & terrā. Secundū genus est eorū, quę consequuntur clarē in consequentia necessaria, & euidenti apud omnem utentē ratione, ex eis quę ibidem continentur. Tertium est, quę licet nō sequantur in consequentia clara apud omnes utentes ratione, uel aliunde doctos, tamen apud exercitatos in sacris literis cōsequentia iudicatur optima uel sequela. Quartum autē eorū, quę per reuelationē factam Ecclesię constant, & hoc expresse uel manifestē p prophetias, seu miraculosas attestaciones: uel implicite per cōmunem attestacionē totius ecclesię, uel concilij generalis eam sufficienter representantis, ac p successionem legitimam derivatam ad posteros, per eos, q tales reuelaciones habuerūt manifestē. Parte 2. Alphabeto 5 1. sub litera Q. Itē parte 1. Alph. 14. sub literis E. F. G

So wirdt auch nun gewislich die Götlich weisheit / die war lehr in zwayen behaltunissen vns beuolhen haben. Nemlich in der kirchē vn̄ in d̄ schrift / wie dann dieselb durch tradition vn̄ schriftten gegeben ist.

Derhalben wen der kirchen was mangelt / so laufft sie vber die schrift / vnd ersucht sie /
P ij nach

Der ander Thail

Ioan. 1.

nach dem wort des Herrn/ Scrutamini scripturas. Doch laßt sie darumben die Apostolisch Tradition nit fallen. Begeren aber die Menschen/was das wort Gottes belanged/zurwissen/ so kommen sie zu der Kirchen/dieselb fragen sie/ als das lebendig Büch/ bekennend der schriften hochhait/ vñ iren kleinen verstandt/ darauff sie dann die Götliche weißheit loben vnd preisen/die vns so wol versehen hat/ daß keiner sich mit ainigerlay vsach der vnwissenheit entschuldigen kan/ Dann ob er gleich nit alles/ so er möcht begeren/ inn der schrift findet/ oder durch sich selbs finden kan/ so hat er die Kirchen/ darinn er findet/ Expressum Dei uerbum, das ist/ das ausdruckenlich wort Gottes/ Bleiben also baide/ die Kirch/ vñnd die heylig Schrift/ in lernung der Götlichen warheiten nit vnersucht.

Darauff schluß durch dein paroren Dialecticam/ vnd sprich: So wirdt auch das heylig Euangelium / erstlich von denen nit lauter vnd rain gepredigt/ die dasselbig nit nach dem einhelligen verstandt vñnd consens der heyligen Vätter predigen. Zum andern / so wirdt auch das heylig Euangelium nit lauter vñ rain von denen gepredigt/ die die Apostolisch vñnd Kirchisch tradition verwerffen. Zum dritten/Ergo/ das ist/ Derhalben ist die

Des g. Layenspiegels. LIX

recht Kirch bey denselben nit/ vñ können auch mit keinem grund sich berühmen/ das sie das Euangelium lauter vnd rain predigen/ können auch vns derwegen mit warheit nit glyder des Antichrists schelten. Zum vierdten/ Ergo, derhalben wil ich der schrift volgen/ die spricht: Interrogate de semitibus antiquis, & ambulate in eis. Heb: 6. Das ist/ fragend nach den alten fußpfadt/ vnd gehend darinn.

Das 4. Capitel/ wie der gemain man die Kirchē verstehen soll/ damit er nie durch gemaine/ vnd nie hieher gehörende beschreiben vnd entwerffung betrogen werde.

Wir nun solches haben angezeigt / müssen wir auch mit nichte vnderlassen / in andern hauptstückē des Teufels list dem einfeltigen vnd vnerfarnen Man zu entdecken/ damit er sich auch vor betrug verhüten könne/ sonderlich weil der erst stritt ist in dem / was die recht Catholisch Kirch sey. Nun waist der Teufel wol/ wenn er sein winckel-

ckelkirchen können erhalten / das im darnach
 nit schwer were / alle Kezerey / ja auch Ab-
 götterey / wider in die welt einzuführen / vnd
 also zerstöre die recht Götlich Religion / vol-
 gend alle erbarkeit / vnd letztlich frid vnd ei-
 nigkeit gar aufszuhaben / wol wissend / das auf
 zerspaltung in der Religion / solche vbel alle
 eruolgen wurden / Darumb pflegt er in diser
 sach all sein list zubrauchen / damit er seiner
 winckelkirchen vñ gantzlich erdichten / möcht
 auff helfen / vnd die allgemain / sichtbar / vnd
 in der heiligen schrifft vilfeltig fürgebildte
 verstoffen / Des hat er sich sollicher gestalt / wie
 vorzeiten / auch jetz durch den Lutherischen
 hauffen beflissen / vnd dis tags noch befließt.

Das wort Ecclesia ist ein gmaines wort / hat
 in im Amphilogiam / wirdt auch nit auff ein
 mainung dauon weder in der schrifft / noch in
 d Heilige bücher geredt / darauff des Luthers
 hauff irer erfindung oder angenomner lehr
 ein deck genömen / durch welche er der rechte
 allgemainen Kirchen vrthail entweichen
 möchte / darneben dannoch nit leicht solte als
 abtrinnig geschetzt werden.

Erstlich wirdt die Kirch etwo genommen
 für den hauffen d seligen allein / die durch den
 Glauben / vnd im verborgen wort die Götli-
 chen warheit erkennen / wie auß dē 149. psal.
 vnd auß dem büch Act / am 20. ist zuuerstehn.

Wirdt

Wirdt zum andern etwo allein die Kirch für den hauffen dero/so zu der ewigen seligkeit verordnet seind/genommen. In welcher meinung von der Kirchen Augustinus redt.

Zum dritten wirdt auch die Kirch genomen für alle glaubige/von dem ersten Abel bis auff den letzten gerechten. Welcher gestalt sie auch August. nimpt lib. 10. de ciui. Dei. cap. ultimo.

Zum vierten / wirdt sie auch etwo genomen für die samlung allein der heiligen Glaubigē/ darin David wolt Gott bekennen/vñ wirt beschribē/dz sie sey die versamlung d̄ sūnen Gottes/in Christo Jesu/durch den h. Geist vereiniget/mit einē wort/ mit einē glaubē / hoffnung vnd lieb/vnd and̄n gaben des h. geists begabt.

Zum fünften wirt auch die kirch genomen für ein versamlung aller glaubigen/ die von d̄ zeit Christi vnd seiner Apostel / bis hieher sich erstreckt hat. Also nimpt sie der h. August. da er schreibt wider die Epistel Manichei / die sie neuen Fundamenti, das ist / des Grunds / vnd spricht: Ego uero Euangelio non crederem, nisi me catholice ecclesie comoueret autoritas. Teutsch also: Ich aber glaubet dem Euangelio nit / wenn mich nit der allgemainen Kirchen gwalt vnd ansehen bewoget.

Zum sechsten wirdt auch die kirch etwo genommen für die versamlung aller Christglau-

Der ander Thail

bigen/ die jetz auff erdtrich leben/ die wir auch
mainen/ so wir im Glaubē sprechen: Ich glaub
ein heilige gemaine Kirchen. Vnd wenn wir
bittē für die kirchē/ dz sie soll Gott verainigen.

Nu haben sich inn disen beschreibungen / die
hoffertigen ersehen/ ob sie funden ein Kirchen/
darinn sie sich möchten verbergen/ hat Donat^o
vō stundan für sich zucht die Kirch 8 heiligen/
vñ keinen kein glied der kirchen sein lassen/ 8 ein
sünder wär gewesen/ Darauff so hart auch ge-
legen/ dz er sich von der bösen wegen / von der
Catholischen kirchen abgesündert hat/ vñ vol-
gend also die lehr / vñ die Sacrament nit auff
Christū/ sonder auff der menschen tugent ge-
barot/ das der h. Augustinus wider in sich hat
müssen erheben/ vñ sein schedlich irthum ver-
legen. Dem Donato volgen nach jetz zu vnsern
zeiten/ vil ehrlüchtig/ die die Christen/ so etwa
sündlich vñ fleischlich leben / glider des Sa-
thans haissen/ vnangesehē dz vil from darun-
der seind / gleich als were die disputation von
der heiligkeit/ vnd nit vō glauben. Aus welche
irthum vil vnleidlich ander irrsal eruolgten.

Volget erstlich darauf / das dem Papst/
den Prelaten/ vnd Predigern/ so ein böf leben
möchten führen / in der Lehr des Glaubens nit
werē zuglauben. Darauf dann entsprungen
weiter zwen vnchristlich irthumb. Die erst/
diereil/

Des g. Layenspiegels. LXI

dieweil de communi lege, das ist / der gemain
ordnung nach zu reden / niemandt auff erdrich
von ihm selbs wissen kan / ob er der lieb / odex
des haf wirdig sey / will geschweigen von ei-
nem andern / darzü d außwendig wandel auch
zweiflig vnd vngewis ist / das in der Kirchen
Gottes nit allein die Lehr / sonder auch der
Sacramenten verrichtung vngewis were /
Wo müst dann der Mensch vergwissung ne-
men / inn den sachen sein seligkeit betreffend
od doch mit welche March müsten die gütten
gemerckt sein / das ich auch dieselben möcht er-
kennen? Sagst du / durch die liebe vnd forcht
Gottes. Wie müß ich dieselbs außwendig vn-
fällig mercken? Sprichst du / bey den gütten
wercken: sag ich / wie vor / das dieselben möch-
ten ihr krafft durch verborgen sünd verlieren /
den anders vrthailt Gott / anders der mensch /
wilt du ein außwendige Kirchen bekennen / so
gib vnfellige gewisse March derselben. Nu
wir wöllen vns lassen also sein / aber mit nichte
zü geben / was wirt anders darauf eruolgen /
dann den glauben vnd Christlich Lehr / darzü
auch die Sacramenten auff die Menschen
bawen / vnd nit auff Christum den fels der
Kirchen? Müst also wider die warheit / die
liebe Gottes / wesenlich an den kirchlichen ge-
walt

IXI Der ander Thail

walt gebunden sein/das Papst nimmer Papst
wer / wenn er von der gnaden Gottes abfiel/
Bischoff auch nimmer Bischoff / wenn er ein
sünder wer/ das wer des Wicklessis irthumb
wider erwecken/ vñ des Hussens liedlin singē/
auf welchem dan kām/dz die Christglaubigen
menschen müsten schwancken/ nach einem jetz
lichen windt der lehre/wider das ende Euang
gelischer ordnung.

Nun ist aber solches falsch/ auch wider die
heilig schrifft / darinnen die sündler / nit allain
die Heyligen/ sonder die Heyligen vnd vnheis
ligen der Kirchen glider erkennt werden/ vnd
also zu dem geistlichen leib Christi gerechnet
sein/ vnnnd mit nichte auff jetz benentter Ketz
falsch fürgeben/darauf geschlossen/ vnnnd also
bald durchauf ihres gewalts vnnnd authoritet
beraubt. Dann ein mal spricht je Christus zu
Petro : Wenn dein bräder wider dich sündi
get 2c. Darauf je zuuerstehen / das ein sündler
so lang der kirchen zugehör / bis er die Kirch
nimmer hören wil. So hat je auch der heilig
Geist die glaubigen sündler / süne Christi ge
haissen/ im spruch Dauids / da er also spricht:
Si autem filij eius dereliquerint legem meū &c.
Wenn aber seine Sün verlassen mein gesatz/
vnnnd gehen nit in meinen gerechtmachungen/
will ich sie mit der rütten heimsüchen 2c. Wo

Math. 18.

Pfalm. 89.

Des g. Layenspiegels. LXII

aber diser hauff auß den figuren kein demon-
stration wil vns geltē lassen/wie sie dan̄ thun/
doch ganz vnbillich/so sehen sie doch / wie der
heylige Paulus auch die sūnder von den Hey-
ligen so gar nit absündert/das er sie auch des
brüderlichen/ vñ der heyligen Titel würdig/
wie zu sehen 1. Corinth. 1. & 5. cap. Wie auch
vngereimpt dise sach wer/ ist bey dem abzun-
men / das sie mit sampt vns bekennen/ das inn
der Kirchen ist vergebung der sūnd. So sie
dan̄ solchs mit vns bekenen/ so werdē warlich
die sūnder in der kirchen sein/ sonst künde sie je
der vergebung 8 sūnden nit thailhaftig wer-
den / oder der gewalt zū vergeben die sūnd/
were vergebens in der Kirchen/ wenn darinn
allein die Heyligen weren/ das aber falsch ist.
Dann vber geschehen anzaigungen/ so gleicht
die h. schrift die kirch einem netz/darinn gut vñ Math. 13
böf fisch sein. Weiter zehen juncckfrawen / da- Math. 25
rumb fünff jr öl verschütten. Weiter eim ten- Math. 5
nen/darauff waytz vñ spreüern. Weiter einem Luc. 9
weingarten/darinn frisch vñ böf reben sein/ Ja Math. 21
auch einem acker/ auff wellichem vnder dem Math. 23
waytz auch vnkraut erfunden wirdt/ Danon
aber fornen mehr gesagt ist. Fragst aber/ wa-
rumb sie auff solche art von der kirchen reden/
darumb nemlich/das sie/ die widersacher/vns
bey aller welt / als geschworen feind verhasst
machen / vnd durch tadlung des lebens glau-
ben

Der ander Thail

ben vnd trawen nemen / daß vnangesehen jrer
eigen vnuolkommenheit / dürffen sie dennoch
auff blinder hochfart / dem gemainen Layen
einbilden / vnd sprechen / Weil wir so vbel wi-
der Gott leben / vnd vnfers glaubens fruchten
nit bringen / daß wir der kirchen glyder nit
seyen / sonder des Antichrists / vnd volgend
also im glauben nichts erörtern können / als die
wir kein rechten glauben haben können. Im
welcher red / wer sicht nit was grosse bosheit
vnd falsch ist: Erstlich darumb / daß ihr
Aug falsch ist gegen vns / vnd blindt gegen ih-
nen selv. Warumb aber: Darumb / nemlich dz
der augenschein das widerspil anzeigt / wil
geschweigen / daß Luther selbs / weil er noch
gelebt hat / bekennet / die Menschen weren vn-
der seinem Euangelio böser worden / wie daß
warlich war ist / weñ denn das war wer / daß
einer darff schreiben / das on reinigkeit des le-
bens / vñ vnschuld der sitten / niemand kan was
recht erkennen in den sachen / die zu dem glau-
ben vnd vnser Religion gehören / wie wolten
sie dann vns fidei definitores stellen / die sich al-
so in irem leben geböfert haben: Wie kan daß
auff solches einer / des namen ich nit wil nen-
nen / sagen / ein jetlicher der nit seiner / vnd der
Lutherischen lehr glaubet / der hab nichts an-
ders

Des g. Layenspiegels. LXIII

ders zu gewartē/dañ das streng gericht Gortē/weil seine definitores auß aignem gaist alle ding wöllen erörtern / vñ der gemainen kirchen definition/ vñ vrthail vberal in der warheit fliehen/ vñ von solches wegen/ heint das/ morgen ein anders erkennen? So ist jr Aug auch darumb falsch/ denn sie wöllen viler tausender frömbkeit nit sehen/ vnd derwegen dem fürnembsten thail der Catholischen Kirchen gebürlich ehr fräuenlich entziehen/ vnd durch solches die ganz Kirchen schmähen / darinnen noch vil sind / ja on zal/ die jezunder/ entzlich aber/ wie ihn dann Paulus zu Timotheo ^{2. Timoth. 2.} verhaist/ werde vasser zu ehren. Wie können sie dann so vnuerschambt nur sein/ vnd jr leben so hoch achten / das jrer definition oder erörterung mehr solt glaubt werden/ denn der gemainen Kirchen/ darinn souil Heyligen/ Sie haben aber warlich solche billiche bedencung zu ruck geschlagen/ ihr selbs auch so hoch verzessen/ das sie zu erhaltung jrer definition auß den vassern des zorns trebern genommen/ vñ damit wöllen die vasser der ehren besudeln. Es wer in vil seliger gewesen/ vnd der armen Christenheit nützer / das sie auff ein gemaine Reformation gedrungen hetten/ vñd zu beserung des lebens / dann auff solliche schedliche

Q ij liche

liche absünderlig & Christliche Religion/ vnd
des gmainen frids. Darauß gewüßlich Luther
gedacht/ da er sprach (Teste Io. Eckio, ubi su-
pra) Es were allein zulachen/ wenn ein starcke
auffrühr entstände wider die Bischoff vnd jr
Regiment / vnd hoffet er wolts in kurtz dahin
bringen/ das kein Bischoff noch Fürst were
vnder der Sonnen. Zu welcher red stimmet
hernach auch Zwinglius.

Nun magstu diser mainung Junckherren/
wol haissen (von irer grossen hochfart wegē/
durch welche sie sich wider vnns alle / mit er-
dichter frömbkait auffwerffen/ vnd der welt
verkauffen) Luciferianos/ auch von der abwei-
chung vnd bösen gemüts wegen Donatistas/
vnd irem leren gedumcken nach Catharos/ daß
sie sich für raim achten/ als die/ so dem wort
Gottes gehorsam sein wöllē. Nächst sie vom
werck/ Fallos fratres/ das ist/ die falschen brü-
der/ vnd Maledicos/ oder Lesterey haissen.

Weiter ist Io. Zup / vnd etlich andere nit
gnügig gewesen/ am hauffen vnd der samlung
der Heiligen/ sond allein die versamlung Præ-
destinatorum/ das ist/ dero die verordnet seyē
zū ewigen leben/ die Kirchen sein lassen. Bes-
sorgt/ wo sie allein die versamlung & Heiligen
die Kirchen bleiben lieffen / so müßten sie vnd
das

desg. Layenspiegels. LXIII

das joch / vnd ein Richter leiden / dieweil noch vil seind / die vnsträflich bey den Menschen wandlen / dero vrthail jnen zuwider were / haben derhalben Prædestinatos fürgenomien / die allein Gott waist / auff dz sie das vrthail jnen selbs behalten. Wo aber dasselb nit wolt ver- fenglich sein / dz sie doch blind zeugen anzugē / aber doch mit ehri mit möchten stellē. Wiewol man in auch wol begegnen mag mit dem gro- sen hauffen / der im Himmel ist / welcher on allen zweiffel zu den verordneten Auserwölten ge- hört / dero lehr sie offentlich mit sampt dem le- ben strafft. Vnd ist also in diser gleicher falsch / wie im vorigen.

Darum seind auch auf jnen etlich ander Kö- men / denen selbs nit gefallen will / dz d Kirchen nam allein auff die Heiligen oder auserwölten in der Religion sach gezogen werd / vnd wol verstehn / dz man ein gemaine Kirchen beken- nen muß / darinn gut vnd böß / ja auch auser- wölt vnd nit auserwölt / doch recht glaubig. Damit sie aber dannoch ihr aigne erfindung mit andern möchten frey behalten / vñ jr auß- flucht suchen / von der allgemainen Kirchen / so haben sie für sich genomien die beschreibung / daß die Kirch sey die Versammlung der Glau- bigen / doch mit disem listigen zusatz / darinn
das

das Euangelium lauter vnnnd rain gepredigt/
Vnnnd die Sacrament nach der auffszung
Christi recht gebraucht werden.

Nun were dise red von einem Catholischen
mit nichte zuerwerffen/ dan niemant köndt
anders gedencken/ dann sie wurd in Catholi-
scher mainung geredt/ Weil aber solliche ge-
schicht vom den flüchtigen vnnnd abdrinnigen
von der rechten Brant/ wer wolt anders ge-
dencken/ denn das sie jr ehbrecherische kirchen
gern wolten mit des gemahels klaidern bedez-
cken/ das jederman mainet/ die recht wärs/
Ja ihr schweinine mit der vnsern/ federn bste-
cken/ wie sie dann allenthalben/ gleichwol nur
im schein/ pflegen zuthun/ damit die ihre ge-
schmückt sey/ die vnser aber von Juden vnnnd
Saiden entblöft werde. Damit aber ein ein-
feltiger mensch sehe/ mit was argen listen sie
angezogne beschreibung füren/ will ich ihm
durch ihr aigen reden solliches entdecken.

Erstlich so lassen sie sich gleichwol (wie sie
dann voller list seind/ als kinder diser Welt)
mercken/ als haben sie allein der jezigen Kir-
chen (darinnen dann Romana alzeit bleibt die
Apostolisch vnnnd Mäter Kirch) den kampff
botten. Wenn man aber darneben auff ihre
Calumnien vnnnd schmacheden gedenckt/ die
sie

Des G. Layenspiegels. LXV

sie darneben vnnnd von menniglich außschüt-
ten/ vnd sagen/ das Euangelium sey drey hun-
dert jar vnder der banck gelegen / vnnnd durch
Lutherum erst herfür gezogen. Darauff an-
der gangen/ vnd grob herauf geredt/ die kirch
sey versürt worden/ vñ erst durch den Luther
zum liecht gebracht / das sie der vrsach halben
wöllen nennen dise zeit des eröffneten Euang-
geliums/ als hette die kirch/ so jetzt lebt / ein se-
ligern standt durch Luther vnd sein nachkum-
men erlangt / als sie vor gehabt hat (das ist
dann ein erschrockliche lug / würdig das darob
alle Christliche menschen ire ohren verstopfen
sollen) So muß man sie schliessen/ dz sie der all-
gemainen Kirchen / darinn vil tausent Heyli-
gen/ vnnnd des heyligen Geists voll / gelebt/
haben abgesagt / vnnnd doch dennoch/ wie die
vnsinnigē/ vns jetzt gegenwürtig (die wir doch
kein newen glauben/ sonder den alten beschüt-
zen) wie die feind antennen. Auf welchem
dan weiter zu schliessen/ das sie die Kirch zer-
thailen wöllen / vnd von einander / auch nach
vnder schid der zeit/ abschneiden vnd partiern/
vnd mit nichte im grundt bekennen/ das vnse-
re gelehrten ein Kirchen / von der zeit Christi
vnnnd der Apostel / vnnnd dieselb sichtbar be-
kennen.

K Fürs

VXJ Der ander Thail

Fürs ander / so bekennen sie gleichwol / das die Kirch Catholica sey / darneben aber ver-
gessen sie sich / vñ sagen / das die Kirch an dem
ort / vñ bey dē volck sey / da dz Euangelium rain
geprediget werde / wie auch Donatus der Kes-
zer thet / Sie sprechen gern / wie dann all ab-
trinnig gethan / sie / die Kirch wer an den ör-
tern allain / da sie seyen / das ist nichts anders /
dann auß allgemainer / ein particular vñ win-
ckelkirchen machen / wider alle schrifften des
alten vnd newen Testaments.

Fürs drit / so führen sie darneben zū einer leu-
terung ein / die Kirch sey nit gebunden an ein
gewiß geschlecht der Menschen / Wenn sie da-
mit Vniuersalitem ecclesie, vnd die Kirchen
allgemain bekeneten / so weren wir wol zū friz-
den. Weil sie aber im jetz vorgehenden Cleusel
die kirch an das ort binden / da irem verstande
nach das Euangelium lauter gepredigt wirt /
Wer wolt glauben / das sie der Kirchen Vni-
uersalitet oder gemeinheit beschützen wöllent
sonder mer iren discipeln wöllent zū verstehen
geben / das die Kirch weder am Papst / noch
Bischoff / weder Mönich noch Pfaffen ge-
bunden sey. Welches dahin gericht / das man
die jetz erzeltē wol veriagen müg / als die on sie
wol müg / vnd bey den Layē allein / vñ dennoch
nur bey den Lutherischen Layē die kirch sein.

Des g. Layenspiegels. LXVI

Damit aber in solchẽ kein versäumlichkeit sey/
haben sie auß den jezernen nach ire verthail
des Antichrists glyder gemacht. Nu ist solchs
dahin raichen / daß die Euangelisch vñ Apo-
stolisch ordnung auß der Kirchen vertilgt / vñ
an der geistlichen vñ ordenlichen nachkommen
der Apostel statt außgestellt werden / ire Past-
harden von allerlay gemaisch / auch weñs von
nöten thüt / von henckern zü samen geraspelt /
vñ solcher gestalt / die ordenlich Succession
der fürgesetzten der kirchen abgeschnitten / vñ
also die ainigkeit / so sich in Petro dem Apostel
angefangen hat / zerrissen / vñ folgend also die
Kirch werde verwüst / vñ dem Antichrist der
wege zü der lestẽ verwüstung bereit / vñ vielleicht
wöllen sie ein newe kirch anrichten / die sich zü
Wittenberg soll anfabẽ / vñ dauon in die ganz
Welt außgehen / wie vor zeyten dz gesatz auß
Sion / vñ das wort des Herrn auß Jerusale /
wie sich dann vorzeitẽ auch Joannes Roatus
ein Böhemischer Ketzer ließ geduncken / von im
wurde die warheit außgehen in alle welt / der
halbẽ er auch sein Castel hieß den berg Sion:
Aber Gott widerspricht disem hochfertigen
geist / durch den Propheten / vñ spricht: Ab
aquilone pandetur omne malum &c. Von mit-
ternacht wirdt außbraut vnghück vber alle
inwoner der Erden. Ob sich aber / Got er-
K ij barmt /

Der ander Thail

barms / solliches außbraiten / mit viler frommen Christen seuffzen vñ wainen / nit jez ansehe / vñnd zum thail angefangen hab / waist schier das kindt auff der gassen.

Fürs vierdt / so steckt weiter gar ein grosser betrug in dem wort / do das Euangelium lauter gepredigt wirdt / dann sie mainen / wer das nach des Luthers / vñnd jrer erklärung (vñ angesehen / das nach vnderchied der köpff / die selb oft auch im fürnemesten hauptuerstandt / das ist / In uero sensu literali, quem intendit spiritus sanctus, widerwertig ist) predige / der hab das Euangelium rain vñnd lauter geprediget. Auf welchem zu stundan volget / das das Euangelium bis auff den Luther nie lauter gepredigt wer worden. Dann warlich je in keinen der alten Catholischen schrifften / des Luthers irig auflegung vñnd einfürung / befunden werden / vber das / das sie der gemainen Lehr der Catholischen kirchen / vilfeltig zü wider / darein doch die Heyligen / mit mundt / mit der handt vñ that bewilliget haben. Haben aber nit alle ketzer sich solchs berühmet / durch wen probiern sie aber jr lauterheit / das wirft du im dritten thail / wils Got / hören / Wir aber sagen / vñnd recht / das man das Euangelium lauter vñnd rain predigt / da

mans

Des g. Layenspiegels. LXVII

mans predigt nach ainhelligkeit der heyligen
Väter/ vnd der Christlichen gemain/ welche
als das lebendig Euangelium/ expressum uer-
bum Dei, das ist/ das aufgedruckt wort Got-
tes hat. Wir schawen aber in solchem auf den
stül Petri/ wol wissend/ daß denselben beuesti-
get hat Christus/ wie wir auch kein gemain/
ein Kirch sein lassen/ die nit vom stül Petri/
dauon Vnitas, das ist/ die ainigkeit/ als ein
vnfelligs March herkumpt. Sprechen auch/
wie der heylig Hieronymus sprach: Si quis ca-
thedrae Petri iungitur, meus est, Wer dem
stül Petri anhangt/ 8 ist mein. Sprechen auch
mit dem heiligen Ireneo / das zu der Römiz
schen kirchen vom wegen mehrers gewalts
(latine, Propter potentiorem principalitatem)
all glaubig zusamen kommen sollen / das ist/
mit jr sollen ainhellig sein/ zu derselbigen auch
in zweifelichen sachen kommen. Warum aber?
daß sie gewaltigere herrschafft hat dann an-
dere. Warum sonst auch? Dann bey ihr findt
man die Apostolisch Tradition/ die bis an vns
durch ordenliche nachkommung / kumen ist.
Warumb weiter? daß die Apostolisch lehr als
so bey jr bliben/ daß sie mit Ketzereyen nie ver-
mailigt worden ist/ ob sich gleich alle Ketzere
darob zerrissen/ vnd tobsüchtig würden/ vnd
X iij haben

Ad Dama-
sum Papam.

lib. 1. cap. 3.

Iacob. 3.

Romao. 12.

haben noch im grundt mit aller irer kunfft das Contrarium nie her probiert/ ob sie sich gleichwol vil darumb gerissen / das wollen wir ein gemein Concily erkennen lassen. Wo sie solchs auch verlachten / soll vns eben genüg sein die gemain bewilligung/ vnnnd Consens der heyli- gen Kirchen Gottes/ den wir genugsam an- zaigē. So spricht se Jacobus der lieb Apostel/ Das die weißheit/ die von oben herab ist / ist mit gütten einhellig/ Darauß vns auch zaigt d̄ heilig Paulus/ da er vns ermanet / Wir sol- ten nit etwas hochs von vns halten / sonder den nidrigen vergleichen/ welchs wir gewiß- lich verrichtē/ weñ wir einhellig seyen mit den gütten/ seind aber vnwid̄sprechlich die gütten vnser heilige from̄e vnd Catholische Vätter.

Sum fünfften / hengen sie noch ein differentz vnd vnder schid daran/ da sey auch die Kirch/ da man nach der auffszung Christi die Sacrament raichte / darinn sie sich genüg geben zū erkennen / was jr glaub sey auch von den Sacramenten/ vñ wie sie der kirchen lehr flie- hen/ Darumb werden sie mit disen wörtern zū betriegern gemacht. Dan̄ erstlich/ wie können sie die Sacrament nach d̄ auffszung Christi administriern / dieweil sie selbs in der zal der Sacrament vneins seind/ wie ich in̄ auß vn- fern

Des G. Cayenspiegels. LXVIII

fern Catholischen für die augen stellen wil/ ein
ner helt zwey/ ein ander drey/ zu zeiten auch ein
ner vier/ Wie kan dann inn solcher vngleichheit
die auffszung Christi gehalten werden: es
sey dann sach/ das Christus ein weil zwey/ ein
weil drey/ ein weil auch viere hab auffgesetzt.

Fürs ander/ so sagen sie mit/ wo hat Chri-
stus De ritu administrandi Baptisma, das ist/
wie man die Tauff geben soll/ ein ordnung ge-
macht: Sie werden mir nichts anders zaigen
können/ den das gesag d tauff im wasser/ durch
das wort des lebens. In dem aber können wir
d Ketzler Synagog nit gnugsam von der kir-
chen erkennen/ Den jr vil auch in forma Eccle-
siae tauffen/ die denoch d kirchen nit zugehörē/
wie in Donatistis zusehē / welche Augustinus
nirgendt strafft/ von des forms wegen/sonder
anderer sach halben. Ist derhalben nit genüg
zu erhaltung der ainigkeit der Kirchen/ das
forma von Christo geneuet / vñ in büchstaben
fürgegeben/ gehalten werde vñ gebraucht/ vber
dz bestimt Elemēt: sond es ghört auch darzu/
dz d Apostolisch Ritus sacramentaliū / den vns
die h. Väter vñ der kirchen gmain/ vñd an vns
hergebrachte observatio fleissig beuehlē / wie-
wol wir hie der form halben / so wol als des
Ritus vñd der intention mit ihnen zu dispu-
tieren

IIIVX.I Der ander Thail

tiern haben/ deñ etliche mit dem form/nit dem
Euangelij gemef / vmbgehn / vast alle aber
der Kirchen widerwertige mainung vñnd ris-
tum fürnemen/ wie inn der Tauff anfenglich
zu sehen auß ihren Kirchenordnungen. Nun
gehören aber nit allein zü den Sacramenten
Euangelischer vollkommenheit materia vñnd
forma, sonder auch die gebürliche intention/
durch welliche das wort / vermittels des die-
ners / kumpt zum Element / Es gehört auch
der recht ordenlich diener des Sacraments.
Dauon anderswo.

Gehört auch fürs ander/ das auch der o sas-
cramenten/welcher forma nit also im büchsta-
ben des Euangelij außgedruckt ist / von den
Aposteln aber der Kirchen für ist gegeben / mit
samt dem Catholischen brauch gehalten wer-
de/ Derhalben sie gewislich der rechten kirchē
nit zugehörig sein/die solchs alles verlachē/vñ
vns kein schrust vñnd das auch zaigen / dz sie den
Teuffling nit eintauchen / sonder wie wir den
Teuffling allein begiessen / so doch baptizare
heißt immergere, wie sie selbs als Greguli, wol
wissen. Warumb nemen sie aber nit den ganz-
zen brauch / den die kirch von dē Aposteln em-
pfangen/vñnd exorcizieren vñnd zaichnen den
Teuffling mit dem Chrysam/so doch sie selbs
mögen

des g. Layenspiegels. LXIX

mügen wissen / das solchs von den Heyligen
Aposteln herkommen / vnd nit allain in der La-
teinischen kirchen / sonder auch in der Griechi-
schen im brauch gewesen ist / das hetten sie inn
baider kirchen Vätter wol funden / Dann von
der exorcization hettē sie wol in Gregorio Na-
zianzeno funden / vnd inn Clemente lib. 2. re-
cognition. cap. 8. & ultimo. Der brauch des
Chrysams ist von Dionysio Areopagita an-
zaigt / von Tertulliano gezeuget / Ja auch von
dem heiligen Babst Fabiano / vnd zū gewis-
sem warzeichen / hat dauon Cyprianus ein ser-
mon geschriben. Was erzele ich aber auf so vi-
len so weniger. Lesen sie doch vmb Gottes wil-
len / die schönen büchlin des thewren Manns
Georgij V Vicelij / die er de typo ecclesiae, löb-
lich geschriben hat in vnser Teutschen sprach /
in derselben werdē sie 8 sachen völlige / ja vber-
flüssige zeugnuß erfinden / das vns on not / hie
vil anzuzeigen. Wie gefelt in aber das / da der
h. Bischoff Remigius Clodouē. den vierten
König inn Frankreich getaufft / ist der Chry-
sam vō himel geschickt worden / damit die Kū-
nige lange zeit gesalbet sein. Warumb halten
sie sich den nit 8 Apostolischen vñ Kirchischen
ordnung in den dingen / darinn sie von Christo
ausdrucklich keine findē. Sie müssen aber sich
S weiser

Der ander Thail

weiser gedunckē/ den alle sein gewesen/ bis auf
jr zeit/ vñ durch solche vermessenheit der Kir-
chen ainigkeit zerreißen.

De sacramē-
to altaris
quaestio.

Sagen sie mir weiter / wie sie sich doch be-
rühmen mögen/ on merckliche scham / das sie
das Sacrament des Altars nach einsetzung
Christi administriern / weil vil vnder inerer-
funden/ die nach d Apostolischen ordnung mit
nichte geweicht/ sonder durch Laysche gemai-
ne auflegung der henden erkriest werden. So
ist weiter lang nit zu glauben / das sie dasselb
Sacrament administriern / nach d einsetzung
Christi/ Dieweil sie dasselb mit nichte/ vñ mut-
williger weis wollen verstehē. Es ist beweif-
lich/ darzu gewis/ das Christus das hochwir-
dig Sacrament nit allein vns zu einem Sa-
crament / sonder auch zu einem teglichen ver-
sün opffer hinder jm gelassen/ Nemlich nach d
ordnung Melchisedech / welche er am letzten
abentessen nach aller Lehrer zeugnuß angefan-
gen/ das würden sie selbs auch augenscheinlich
sehen/ wenn sie candidē. das ist/ mit rechtschaf-
nem gemüt wolten auch vnserē bücher lesen.
Es ist auch am tag / das Christus im letzten
Abentessen/ nit hab geben ordnung/ das Sa-
crament den glaubigen also vnd also zugeben/
sonder solchs eintweder in den vierzig tügen
seiner

Des 9. Cayettispiegels. LXX

seiner erscheinung verricht/oder doch/ wie gemeinglich geredt wirt/ der maisterschaft des heiligen Geists/ vñ durch in den Aposteln/ vñ der Kirchen volgend bevolhen/ Aber wol ein gesatz/ wie das hochwirdig Sacrament soll gewandelt vñnd gehandelt/ das ist/ geopffert werden. Darauß fürnemlich das gesatz Christi gehet/ Das thut zu meiner gedechtnuß/ wie man sehen mag in Augustino, super Psalm. 33. in Irenæo lib. 4. cap. 32. in Chrysoft. homil. 17. super epist. ad Hebræ. vñnd in dem h. Martiali in der epistel zu den Burdegalesern cap. 3. Ja auch in vnserer gelerten büchern vom opffer des heiligen Mesß/ darauß sie leicht möchten wissen/ warum Christus de Aposteln schüß: trinckend alle darauß/ Nemlich/ dieweil sie nun Priester/ vñ Sacrificanten waren/ dz sie hin füran das Sacrament also empfiengen/ wie sie es dann wandelten vñnd opfferten. Dieweil sie es dan vnder baider gestalt consecrirt vñnd opfferten/ das sie es auch also nemen. Darumb so gehet Canon Gelasij: Comperimus. allain auff die Sacrificanten. Vñnd ob wir schon zu geben/ das diß wort Gelasij auff die Layen auch gieng/ vñ in die gemain müste gezogen werden/ so hetten sie dennoch darmit lang nit probiert/ das solliches Decret were

S ij ex

Der ander Chail

ex obligatione diuini instituti, als wenig als Leonis primi/ dauon er meldet in 4. Sermone quadragesimali. Dañ wir kündten entgegē anzeigen/das die communion baiderlay gestalt/ in der ersten Kirchen frey ist gewesen/ Doch nit also/ das dieselb freyheit wer in vermutung der cōmunicanten / vñ nit in der kirchen Regirer ordnung gestanden / Wie solchs beweislich auß offnem brauch der glaubigen/ dē zeugnuß geben offne schrifften der Concilien/vñnd der treflichen Meñer. Solcher gestalt aber/ das vns sie/ vnser widersacher/ kein einreissen oder einschleichen billich fürwerffen mögen/ sie probiern vns dann mit vil gewaltigern Argumenten/den sie bis her gethan/das cōmunicatio baider gestalt auff alle communication gehe/ auß vermügen d auffagung Christi/das werden sie aber nimmer thun / ob sie sich gleich noch so hart mit vil schreiben bemühten/das schmecken etliche auß jnen wol/lassen auch disen Artickel vnder den/ so sie Adiaphora nennen/ bleiben. Darinn sie aber auch jren/ Stante prohibitione manifesta Ecclesiae, das ist / Weil stehet der Kirchen verbot. Wir lassen aber nit zu/dz das decret Gelasij auß die Layen gewendt sey. Ist derhalben ein vnwarheit/dz sie sagen wollen/ sie administrieren vñ raichen die Sacrament

Des g. Layenspiegels. LXXI

crament nach der einsetzung/das ist/nach dem
es Christus geordnet hat/ wiewol sie hie ein
fallaciam brauchen/ mit dem wort: Iuxta insti-
tutionem Christi. Dann wann sie es raichen
vnder beider gestalt/ thun sie gleichwol d auf-
setzung Christi gemäß/ Aber der ordnung nit/
die den Aposteln bevolhē ward. Wie können sie
dann nur so vnuerschampt sein/ daß sie dem ge-
mainen man einbilden/es seyen vil grewlicher
schwerer irthum in der handlung dises Sa-
cramēts eingefürt worden/ so doch wir nichts
anders thun/ dann das vnser Vralten von den
Apostolischen männern gelernet haben / vnd
dieselben von den heyligen Aposteln:

Auf was gewalt auch stellen sie so vil for-
mulas vnd Ritus jres Nachtmals/vnd endern
dieselben schier nach eines jeglichen hergelof-
fens Superatcedentens kopff/ vñ lassen denoch
in jrem Qui pridie, gemaintlich auß/ das wort
der zwayer Euangeliste/ Mathei vñ Marci:
Benedixit/hats gebenedeyet. Warumb lassen
auch etlich das wort Qui pridie, gar auß/ vnd
singen darfür die wort Pauli zu den Corinth:
Antwort. Es gefelt ihnen also.

Gleich aber wie sie mit dem glauben umb-
gehen/ also gehen sie auch mit den gebreuchen
ymb/ daß irer verenderung kein ende ist/ gleich

S ij als

als weren alle ding Adiaphora. Ja auf
 welcher Institution oder auffszung Christi
 müssen an etlichen örtern / die armen pawren
 auff dem landt sich vil eins schlechtern Gottes
 dienst betragen / denn die Burger in Stetten:
 Das ist je weder der auffszung Christi / noch
 der Kirchen ordnung gemäf / was nach auff-
 szung Christi geschicht / hat Vniformitatem /
 einförmigkeit / vnd beständige gleichheit / wie
 zu sehen ist in der Kirchen ordnung / welche
 gewißlich in allen dingen ad unitatem / das ist /
 auff die einigkeit gehet / die kan aber bey ihrer
 vermuten freyheit kein statt haben / Wer wolt
 dann sprechen / daß sie zu der rechten Kirchen
 gehörten / weil sie die einigkeit / weder in dem /
 noch andern halten: Es gefelt ihn aber also /
 Sulcy decq uerlare omnia. Alle ding durch eins
 ander gaucklen.

Fürs drit // sagen sie doch vns / wo sie Chris-
 tus gelehret / daß sie also umbgehen sollen
 mit dem Sacrament der Bűß / vnd der Ab-
 solution: Zu zeiten begern sie allain / daß sich s
 sündler erzaig / etwo daß er ex præscripto / vnd
 auß einẽ formular / nit auß s gewissen Beicht /
 darauff lassen sie ein gemaine Absolution ge-
 hen. Saigen sie vns doch ein büchstaben auß
 der heyligen schrift darumb / es gefelt ihnen
 aber

des g. Layenspiegels. LXXII

aber also/ Darumb ist auch recht. Was soll ich von der Absolution reden? weil ich nit vil guts von ihrer Beicht kan sagen. Wie kan sie aber nach der aussatzung Christi geschehen/ so Christus im Euangelio kein form nie für geschriben? So bekenen sie aber selbs / die Absolution sey das Sacrament der Bűß / Wie können sie denn sagen/ das sie das Sacrament nach der einsatzung Christi administriern? Ja sie vernichtigen die einsatzung Christi/ dan Christus sprach lauter vñ ausdrücklich: Welchen jr die sünd nachlassend ic. Er sprach (das merckt fleissig) Ir nachlassend / mit ich / So sprechen aber an etlichen örtern ihre Kirchen diener allein: Vnd ich/ als ein verordneter diener verkünd ich euch ic. Vnd felsen also die wort Christi Jesu / vñnd nemen der Kirchen jren gegebenen gwalt. Christus spricht je: Welchen jr die sünd nachlassend/ vñnd mit nichte/ verkündet das nachgelassen vom Gott werden. An etlichen örtern aber spricht ein Kirchendiener: Ich sprich dich aller deiner sünden frey / ledig vñnd loß ic. Gleich als wenn sie ihme etwas schuldig weren gewesen / vñnd ex ihnen den Beichtkindern ein quittung gebe. Warumb vergleichen sie sich doch nicht hierinnen der Christenlichen gmain? Iohann. 20.

Der ander Theil

gmain: Vileicht dz sie es nit gar / noch gewüß-
lich für ein Sacrament halten. Were es aber
inen nit vil löblicher / sie sprächen mit vns: Ego
absoluo te à peccatis tuis, In nomine patris &
filij & spiritus sancti, Amen: Es müß aber al-
les in ihrem willen sein / vn̄ also gefellt es ihn /
trutz wer ins wehren wölle. Das man aber
sollichs noch clärer sehe / so habē sie den brauch
an etlichen örtern / dz sie ein einige Absolution
sprechen vber gemaine vnn̄d sondere Beicht.
Wo haben sie aber das im Euangelio gelesen?
Vnd damit nichts am mütwillen vnn̄d aigner
vermessheit abgehe / so hat man sie vil erfa-
ren / das an etlichen örtern die Absolution nit
in sonderheit auf ein jetlichen / so gebeicht hat /
gesprochen wirdet / sonder vber die ganz ge-
main / als were die Beicht allein von vnder-
richt wegen auffgesetzt. Wie kan dann ihr ge-
main ein Kirche sein: vnd zū der allgemainen
Kirchen gehören / dero brauch vnd observa-
tion / sie so gar seind seind?

Zum vierdten / das wir doch sehen müssen
ihr ernstliche abtörung / so mögen sie den na-
men der Priester nit gedulden / machen El-
tern darauf: Nit auch leyden den namen
Bischoff / machen Auffmercker darauf.
Wenn sie vor zeitten / bey den Griechen
vnd

Des g. Layenspiegels. LXXIII

vnd Römern mit dem namen ihrer Empter
vnd verwaltungen gespilt hetten/ wie sie mit
den vnsern thün / so weren sie auß jren gemais-
nen mit Lungeln geworffen worden. Die zwey
wol Griechischen wörter seind doch von Pau-
lo/ vnd volgend von den Griechischen vnd
Lateinischen lehrern braucht worden / als no-
mina dignitatum, das ist / ehren namen/ wie sie
heten wol sehen mögen in dem heiligen Chry-
sostomo / der ein geborner Griech was / vnd
der wolredender einer / dann Homilia quinta
de uerbis Esaia, spricht er : Siquidem sacerdo-
rium principatus est, ipso etiam regno uenera-
bilis & maius, hetten auch dergleichen lesen
möge/homilia 3. super epistolā ad Coloss. Das
wollen die Widersacher aber darumb vber-
sehen / das vns alle ehre von dem volck werde
entzogen/ vnd auff sie gewendet/ das erscheint
in dem / das sie dannoch / vnangesehen solcher
verklärerung/bey jnen das wort / Ordinatio,
bleiben lassen/gleich als weren die irigen rech-
te der Kirchen geordnete / aber nit geweiht-
te Diener/so doch nichts minder ist / denn das
bey jnen sey/ordinatio/ man wolle dann jr Af-
fenspil gelten lassen/Dann was ist ihr Laysche
Ordination anders / denn ein gemeine handt
aufflegung / die lár vnd bloß ist / so wol als
T der

Der ander Thail

der Catharorum / davon Keynherus schreibt /
Derhalben zu der rechten Ordination / vil zu
vngnügſam / das ſie hierinn ſich grof irren /
dann ob gleichwol die lieben Apoſteln mit der
handtaufflegung / ordiniert vnd geweyhet
haben / ſo iſt doch ſolches auß Biſchofflichem
gewalt geſchehen / wie zuſehen iſt inn der er-
ſten Epiftel zu Timotheo / da Paulus ſpricht:
Verſaum nicht die gnad / die dir gegeben iſt
durch die weiſſagung / mit aufflegung der
hende des Prieſterthumb / das hat Decume-
nius / der Griechiſch Lehrer lautterer / vnd
liſet: Authoritate Presbyterij, das iſt / auß ge-
walt des Prieſterthumb / das zuerſtehn ge-
ben ſolt werden / das die ordination der Die-
ner der Kirchen / dem Prieſterthumb allein
zugehöre / darinn aber die Biſchofflich wurde /
vnd dignitet begriffen iſt / welcher allzeit die
ordination iſt vorbehalten gewefen / wie inn
diſem Exempel von Timotheo / vnd ſonſt in
ſteter obſeruation / von der zeit der lieben Apo-
ſteln / vnd in gemainer attestation / vnd zeu-
gung zuſehen iſt / So zeugen ſie nun jr autho-
ritet / die ſie haben ex ſucceſſione Apoſtolica,
als Biſchoff / das werden ſie nit können thün /
ſie wolten dann ſprechen / ſie weren Prieſter /
Prieſter aber vnd Biſchoff weren ein ding /
das

Cap. 4.

Des g. Layenspiegels. LXXIII

das möchten sie sagen/ aber nit auff vnser vnd
der ganzen Catholischen gemain meinung/
denn sie halten auff die Römisch vnd Kirch-
isch weyhe nichts / Dieweil sie den namen der
Priester vnd Bischoff haben schier auß gemu-
stert/ vnd Eltern vnd Superattendenten da-
rauff gemacht/ sonst wurde man in begegnen/
wie Epiphanius Aetio begegnet ist / das ein
grosse vnder schid/ vnder einem Priester/ vnd
vnder einem Bischoff ist/ Nemlich/ ordinatio-
ne/ ob gleich von gleichheit wegē der regierung/
Communicatio vocabulorum geschēhē were/
das hetten sie auch wol mögen sehen im Dio-
nyso Ecclesiastice Hierarchie Capit. 5. Vnd ob
sie den nit hetten erkennen wöllen (wie sie dan
heutigs tags thün) so solten sie doch Hierony-
mum/ vber den hundert Psalmen/ vnd Chry-
sostomum in der ersten homilia vber die Epi-
stel zu den Philippensern/ vnd Oecumenium
vber die Epistel Pauli zu Timotheo gelesen
haben. So gehört zum andern/ zu der Euan-
gelischen/ vnd Kirchen ordination/ nit allein
die aufflegung der henden / sonder auch das/
so die Kirch von den lieben Aposteln geler-
net/ vnd bis her im brauch hat gehabt/ Dann
ob gleich die lieben Aposteln/ allain durch
Hendtaufflegung vnd Gebett Ordiniert
T ij hetten/

Der ander Thail

betten/das sie doch vnwiderprechlich nit probieren werden / so würde doch dadurch / ihr form nit Justificiert werde / von mangel wegen der Apostolischen freyheit.

Dieweil sie dann nichts anders / denn alle andere der Römischen Kirchen feinde gethan haben/wie wollen sie vns vergewissen / welche schrift wollen sie anzeigen/das sie consecriren/ vnnnd das hochwirdig Sacrament handeln/ nach der auffszung Christi: Darumb haben sie in dem ire geordneten vnd erkiessten / billich Diener/ vnnnd nit Priester genennet/ dann solche/ so vor nicht von der Kirchen geweycht sind wordē/mit nichte Priester / nach ordnung Melchisedechs sein können / dann sie nicht in der selben ordnung/ sonder der verdampften/ abdrinnigen von der Kirchen/sürgenomē seyen. Derwegen ist gewislich nicht auß ihrem rath/ sonder durch den verborgnen rath Gottes geschehen / das sie jr Sacrament nit auffheben/ damit / wo solcher einer würd solches grossen wercks sich vnderstehen/ aber nit verrichten(dann je keiner Consecriren/ vnd wandeln kan/er sey dan ordenlich geweychter Priester) künden/ die Creatur nit für Gott würd angebet / welches aber bey vns mit nichte zubesorgen/ dann wir Christum wesentlich gewür-

Des g. Layenspiegels. LXXV

genwürtig haben / den wir mit den Weisen
anbeten im hüttelein / vnnnd mit dem heyligen
S. Augustin im Sacrament. Wir wollen
aber jetz von disem lassen / vnd wider auff der
Kirchen mainung gehn / vnd vber das / so bis-
her gesagt ist / von etlichen andern / ein kurz
wörtlin hieran hengen.

Es sein weiter etlich / aber nit der fürnem-
sten / wie mich gedunckt / die in lassen gefallen
die gemain beschreibung der Kirchen / das die
Gemain sey / die sich hab im Abel angefangen /
vnnnd erstrecke sich bis auff den letzten gerech-
ten / vñ thun fürwar nit in demselben vnrecht /
dann das ist die groß herlich versamlung der
glaubigen / außserhalb welcher niemandt kan
selig werden. Dise versamlung ist die Taub / Cantico.
die schön / die wolgestalt / die Braut / die Frein-
din / die Schwester / der verschlossen Garten /
die vnuermayligt. Dise versamlung / ist d rath
der gerechten / dero / die thailhassig werden
der Gotforchtsamen / Dise versamlung / ist dz
recht Jerusalem / Dieweil aber von dem heili-
gen Euangelio / von den schrifften vnnnd leh-
ren der heiligen Aposteln gedisputirt wirdt /
wirdt sie also hieher nit gebraucht / weil sie nit
allein vns / die wir in der zeyt des eröffnieten
Euangeliums leben / sonder auch die / so in der
T iij zeit

VXXI Der ander Thail

zeit des natürlichen Gesetz/ vnd des Mosai-
schen gewesen sein/ begreiff/ wiewol wir vns
in vil stucken/ durch dise beschreibung wehren
möchten/ vnserer Feindt/ das wir nicht allein
durch beständigkeit des natürlichen Gesetz/
sonder auch durch Figuren/ wie Christus vnd
Paulus gethan / wider sie argument machen/
wie dann die Catholisch Kirch zuthun
mit vnderlaßt/ weil je alle ding/ den alten in ei-
ner figur geschehen/ vnd des Gesetz/ ein schat-
ten der zukünfftigen gewesen / möchten also
durch der dreyer Gesetz Consonantz / oder
zusammen stimmung/ iren irrsal straffen/ wiewol
etlich der irigen erfunden werden (das vns
aber on nachthail) die solche mitstimmung nit
recht verstehn/ vnd sich/ als einfeltig leut mer-
cken/ solcher gestalt/ als wer es genüg/ wenn
man nur an Christum/ als den einigen mittler
glaubte/ ob schon in der haltung ein vngleich-
heit erfunden würde/ weil auch die/ so vnder
dem Gesetz der Natur gewesen / so wol selig
worden / als vnder dem Gesetz Moysi / das
wer schier dahin geredt / wenn wir glaubten/
das Christus der ainig Nitler wer / vnd er-
kenten/ möcht sonst einer glaubē was er wolt/
das ist ein solcher nerischer irthumb / das er
keiner sondern verwerffung bedarff / vnd ge-
hört

1. Corint. 10.

osint

312

iii 3

Des g. Cayenspiegels. LXXVI

hört zu den fruchten des Lutherischen Euangelijs/Daß wie ein Got ist/also muß auch nur ein glaub sein/in allen notwendigen stücken/dz vnder vns nit schismata seyen.

Es sein noch einfeltiger/die inen die kirchē selbs bschreibē/vñ sprechē/die kirch sey Protestantiū Euangelij/dz ist/die versamlung dero/die bekenen das Euangelium/dz ist nu einfeltig geredt/daß wen ð selb hauff die recht kirch wer/der auch der kirchē son/der protestiert/er wöl das Euangelium halten/vnd spricht/er bekenne das heilige Euangelium/so were niemand kein ketzer/wer also Swinglisch/Lutherisch/Widertaußerisch/vnd wie sie sagen von vns/Bäpstisch/alles ein kirch/das ist daß gar vngereimbt zureden/vnd wider eines jeglichs der benantē eigen mainüg. Darauß aber etlich einfeltig Lutheraner gehn wöllen/so sie sagen/wen Bäpstisch vnd Lutherisch nur reformiert weren/so wurden die rechtē Euangelischē antag komē/gleichsam woltē sie sprechē/wen sie nur baid Euangelisch lebtē/wer in dem andn kein strit mer/darin sie sich merckē lassen/eintweder auf solche mainüg/als möchte ein jeglicher in seinem glaubē wol selig werdē/wenn er nur Christum bekenet/vñ nach dem Euangelio sein leben richtet/od auß vnserm glauben/vnd

Der ander Thail

vnd der Lutherischen macht / ein mitler glauben gemacht werden / gleich als were zwischen der warheit vñ lügen ein mittel / welchs auff lügen vñ warheit züsamen geflickt wer. Wöllen aber jetzt von dem nit weiter reden / denn all verstendig wissen / dz jr die warheit nichts enziehen last / leidt auch kein halbung / das zu nichte der Kirchen vñnd ehr Gottes tauglich sein die mitler / vñnd so auff beiden Achseln tragen.

Es sein lezlich noch einfältiger / doch zuzeiten gleich mit den gelehrten halbsarig / die auch mainen / wo zwen oder drey im namen Ihesu versamlet werden / da sey die Kirch / damit sie sich vñnder disem schein / auch für die Kirchen aufgeben möchten / dabey Christus sey / vñnd also vñnder dem namen der Kirchen / sich der gegenwärtigkeit des heiligen Geists trösten / Wie kindisch aber ihr verstandt sey / der wörter Christi / ist oben gesagt.

Wie es aber nit sein könne / das ein jegliche versammlung / der Kirchen namen haben mög / Ist auffss wenigst auff dem heiligen Cypriano zülernen / der keiner versammlung / der Kirchen namen sein lassen / denn der allein / darinnen der Bischoff ist / vñnd die Priester / welche red er so eng auch zeuhet / das zuglauben / er habe

Cyprianus
Homilia 4.
Epistola. 9.

Des G. Layenspiegels. LXXVII

habe auch keiner particular/oder sondern versammlungen/ der kirchen namen sein lassen wollen/ denn der/ darin der Priester mit dem volck verainiget/ vnangesehen / das in der Schrifft zuzeiten der namen Ecclesiae, das ist / der versammlung gmaingtlich gebraucht wirdt/ wie zu sehen im alten vnd newen Testament/ dann nach dem er lib. 4. Epistola 9. gesagt het/ loquitur Petrus, super quem erat aedificanda Ecclesia, (NOTA) docens quia & si contumax ac superba obaudire nolentium multitudo discedat, Ecclesia tamen Christianorum non recedit, Fürer er zu stundan darauff dise red ein/ & cum Emphasi: Et illi sunt Ecclesia, & plebs sacerdoti adunata, & pastori suo grex adhærens. Vnde scire debes, Episcopum in Ecclesia esse, & Ecclesiam in Episcopo. Et si qui cum Episcopo non sint, in Ecclesia nō esse. Et frustra sibi blandiri eos, qui pacem cum sacerdotibus Dei non habentes obrepunt. Teutsch also: Vnd die (spricht er) seind die Kirch/nemlich das volck somit dem Priester verainigt / Hörst du / das da die Kirch / wo das volck bey dem Priester verainigt / weiter / vñ die Herd / die seinem Hirten anhengt / Wer ist der Hirt? Er / der Cypriano hett erst davor von Petro gesagt. Darumb das ist die allgemain Kirch / das
D volck

Der ander Thail

volck / das dem obersten Hirten anhengig ist: das ist volgent ain particular Kirch / das volck / das seinem Bischof vñ Hirten anhengt. Darauf dann volgt / das er weiter sagt : Darum solt du wissen / sagt er zu Pupiano / das der Bischoff ist in der Kirchen / vnd die Kirche im Bischoff / vnd wa etwa seyen / die nit mit dem Bischoff seyen / seyen nit in der Kirchen / vnd das die jenigen ihn selbs vergebens lieblosen / die wöllen entgegen (verstehe in die gemain) einhinschleichen. Wolan wie dürffen sich dann die der Kirchen berhümen / die dem Babst / Bischoff / vnd der ganzen Clerisey also widerstehn / vñ wider sie / Ehebreyerisch Aßterdiener aufstellen / vnd nichts mer begerten / den das sie all auß getilgt würdē : wils Got / ja er wirds wöllē / dz in solche vnderfahung nit wirdt lingen / dan sich vil auch bis her solches vnderstandē / aber all darob zu grundt gangē.

Solche schwermerey haben vnser Catholisch / vnd hochgeleht männer wol erwegen / vnd derhalben der Kirchen beschreibung der massen clausulirt vnd vnder schidigt / das sich darunder fürter kein Apostata leicht verbergē wirdt können / vnd ain jeglicher wissen wirdt / bey wölcher versamlung er der Catholischen lehr / wider eindringend Ketzerey versichert sein mög. Vñ erstlich hat 8 hochgeleht Johā

Des g. Cayenspiegels. LXXVIII

Lectus Theologus/in ainer schrifftē/ die all-
gemainen Kirchen also beschriben: Ecclesia est
congregatio fidelium consentientiū in eandem
Euangelij doctrinam, secundum consonantiam
sanctorum patrum, Et in eundem Catholicū ac
legitimum sacramentorum ritum, Das ist / die
Kirch ist ain versamlung der glaubigen / die
verwilligen ainhelliglich / eben in ain ainige
Euangelische lehre / nach ainhelligkeit der heil-
ligen Väter / vnd eben in einen gemainen vnd
ordenlichen brauch der Sacrament.

Hörst du jez was die Kirch ist / die wir al-
len Ketzern fürhalten / in des glaubens sachen /
darunder sie sich nit leicht werden verbergen.

Sihe / er spricht die Kirch / dabey verstehe / wie
sie von der Synagog abgesündert ist / ist ain <sup>Declaratio
definitiois</sup>
versamlung / gewislich männer vñ d weiber /
geistlicher vnd weltlicher / wie du erst auß Cy-
priano gemerckt hast / vnd auß Paulo zünemē /
da er der Kirchē zū Corintho zū schreibt / darin
gwislich geistlich vnd weltlich gewesen / Er
sagt auch darun ein versamlung / dan ein mensch
macht kein Kirchē / setzt darun aber daran / der
glaubigē / dz weder der Juden / Türcken noch
Saiden / ja auch nit der Ketzere versamlung ein
Kirch Gottes seyen / sonder Babylon / vñ ein
Synagog des Sathans / vnd Ecclesia Malig-
nantium. Dife versamlung ist die Kirch Got-
D ij tes /

Der ander Thail

tes/ die die recht glaubigen beschleußt/ Damit
aber nit sich hie auch die Kezer drein möchten
vermischen/ als gehörten sie auch in die Kir-
chen/ so stehn etlich sonder differentz/ vnd vn-
terschiedliche mach hernach/ durch welche sie/
die Kezer/ von der rechten Kirchen werden
aufgeschlossen. Die erst differentz ist/ das
die Kirch Christi sey ein versammlung der
glaubigen (consentientium) Die verwilligen
eben gleich in ein Euangelische lehr/ das thün
lang die Kezer nit/ Swayer vrsach halben.

Die erst ist / das sie nit mit vns eben in glei-
che bücher / weder des alten noch des neuen
Testaments verwilligen / mit vngleichheit
auch des Büchstabens sich widersetzen / Wie
dann zu sehen sezt ist bey ihnen / die libros Ma-
chabeorum auß dem Canon der Kirchen ge-
than / vnd Episteln zu den Hebreern/ als Apo-
crypham hinten hinzu erst gedruckt/ vnd die
Epistel Jacobi des lieben Apostels/ als ein
ströene verworffen/ auß ihren seltsamen vnd
vngegründten vertholmetschungen.

Die ander ist / das sie auch der Euangeli-
schen lehr/ mit vns nicht gleichlautenden ver-
stand haben/ wie ire widerwertige lehren zeu-
gen/ damit sie aber hie auch nit haimlich mö-
gen einschleichen / so ist dis clausel daran ge-
henckt/

16. 11. 11.

des g. Layenspiegels. LXXIX

henckt / Secundum consonantiam sanctorum,
das ist / nach einhelligkeit der heiligen Väter/
die sie gewißlich verachten / wie am tag ist / ge-
ben sie auch da mit hin / das sie den einhelligen
verstand / vnd Consens der heiligen Väter /
in Auflegung der schrifft / vnd also den ge-
meinen verstand der Kirchen brauchen.
Vnd ob sie sich gleich hie wolten aufwinden /
so vberwindt sie doch Vniuersalitas obserua-
tionis ac traditionis Ecclesiasticæ. Das ist / die
gemeinheit der Kirchischen haltung vñ lehr /
Nun wirdt mercklich gesprochen / nach einhel-
ligkeit / damit mit dem nit vns gengenred ge-
schehe / Die heiligen haben die stellen etwa nit
gleich außgelegt / das sie hierin sehen / das wir
der auflegung am meisten nachkommen / da-
rein sie alle / oder doch der meist tail verwilli-
gen / Vnd weil wir solches nit alzeit auß den
büchern erholen können / manicherlay mangel
halben / So erlernen wir denselben / auß der
gemeinen obseruation / haltungen vnd lehr der
Kirchen / welcher wir nit ohn Exempel thun /
Dann auch der heilig Athanasius / der theur
Held / vñ verfechter der Christlichen warheit /
auß derselben nam / das das fürbitt der leben-
digen / für die verstorbenen hailsam vnd nutz
wer / wie zusehen in quaestionibus Theologi-
cis.

eis. q. 34. Augustinus / als er auch auff des
 Paulini begern solt die wort Pauli zu Timo-
 theo. 1. Epistola secundo capit. Obsecro itaqz
 omniū primo obsecrationes &c. handeln/ sagt
 er/ vil ding möchtē darauß gesagt werdē/ für-
 war die nit zūerwerffen werē/ ich aber erwöl
 mir/ in disen worten das zūerstehn / das die
 ganz Kirch/ oder doch vast die ganz gmain/
 im brauch hat vnd helt (latine: frequentat)
 darinn offentlich gesehen wirdt/ das der hail-
 ig Vater der schrifften verstand/ wo er zweif-
 lig sein wil / auß der kirchen obseruation oder
 handlung erholet/ so wol als der hailig Atha-
 nasius/ vñ die selb so groß achtet/ das er auch
 glaubet/ dz dan der schrifften gemess geschäch/
 weñ man das thet/ das der ganzen kirchen ge-
 siele/ wie er dann dem Cresconio lib. 1. cap. 33.
 schrib vnd sprach: Proinde quamuis huius rei
 certe de scripturis canonicis nō proferatur ex-
 emplum, eorundem tamen scripturarum etiam
 in hac re à nobis tenetur veritas, cum hoc faci-
 mus, quod uniuersę iam placuit Ecclesię, quam
 ipsarum scripturarum commendat autoritas.
 Vt quoniam sancta scriptura fallere nō potest,
 quisquis falli metuit huius obscuritate quęstio-
 nis, eandem Ecclesiam de illa consulat. **Teutsch**
 also: Darumben wiewol auß der hailigen
 schrifft / diser sach kein Exempel herfür ge-
 bracht

Des G. Layenspiegels. LXXX

bracht wirdt / wirdt doch die authoritet der
selbigen schrifft auch in diser sacht gehalten /
wenn wir das thun / das nun der ganzen Kir-
chen gefallen hat / welche der schrifft authori-
tet lobet / auff das / welcher fürcht er werde
durch verborgenheit vnd schwere diser frag
betrogen (Dieweil die hailig schrifft nit betrie-
gen kan) . frag darvon eben die selbig kirchen/
darauf vns gelehrte vnd fromme Männer
ain regel gezogen vnd gesprochen : Scriptura
vbi deficit, illic authoritas Ecclesiae incipit, Wo
die schrifft nachleß / daselbs hebt die Kirch
an. Vñ weren vnser Widersacher dis gemüts
gewesen / so hetten sie mit den lieben hailigen/
in der schrifft auch funden das seggerwer / das
Opffer der Mess / vñ anruffung der Hailigen.
Vnd solten hie vnser widersacher fleißig mer-
cken / das wir nicht der vnweisen / nit auch der
fleischliche einhelligkeit / sonder der hailigen/
die in der kirchen Gottes / mit ihrer heiligkeit
vnd wunderzeichen / vnd mit bestandtheit ires
glaubens / ja auch / wie wir auch gesagt habē/
mit hoher weisheit vnd kunst gepreist sind.

Zu dem setzen wir auch die einhelligkeit des
Catholischen vñ ordenlichen brauchts der Sac-
rament / wider all aigen vnd besonder Ketzer-
risch vnd schismaticisch vermessenheit.

Nun

XXXI Der ander Thail

Nun aber wirdt der gemain vñnd ordenlich
brauch gewislich zwo eigenschafft haben /
Dann erstlich wirdt er nur Apostolisch sein/
vñnd den Apostolischen form haben. Zum an-
dern / so wirdt er gewislich nit neulich erfun-
den / vñnd zůsamen geflickt sein worden / sonder
durch langwirige succession in seinem rechten
Charactere oder march an vns herkommen sein /
Ob gleich im accidental vñ in der zier Varietas
were. Dann sonst on zerrüttung der ainigkeit /
mag etwa jez ein solcher brauch / etwa ein an-
der sein / Solchs march aber / haben ire Kirch-
ordnungen / das sie nemlich auß tollem kopff
zusamen geflickt sein / darumb solten sie billich
für falsch vñnd vnrecht erkent werden. Vñnd
dieweil niemand so wol gesicht / der alle ding
durchsehen mög allein / haben volgend etlich
die fürgeschriben beschreibung oder definition
noch fleissiger / mit notwendigē vñnderschieden
zeichnet / vñnd daran gehencet / Sub Christo ca-
pite, & eius in terris uicario Pastore, ac suo
pontifice agens. Das ist / das sie auch die ver-
samlung sey / die vñnder dem haubt Christo /
vñnd seinem Vicari vñnd obersten Bischoff lebe /
wie zusehen in tabulis theologicis ex Vuilhel-
mi Lindani Dordraceni Panoplia collectis,
Damit wöllend anzeigen / das das die allge-
mein

Ex tabulis
Dñi Vuil-
helmi Lin-
dani.

Des g. Layenspiegels. LXXXI

main Römisch Kirch sey/die dem Stül Petri
anhangig erfunden wirdt / Welcher bedenc-
ung halben / der gelehrte Mann Nicolaus de
Cusa / in der ersten Epistel zu den Behemen Cusanus.
beschreibe kürzlich vñnd auch warhafftiglich
die Kirchen also: Ecclesia, quæ à Petro initium
cœpit, superna reuelatione, non aliud est, quàm
vnio omnium in Petri confessione, Das ist/die
Kirch/die in Petro hat angefangen/ist nichts
anders/dann die ainigung / oder verainigung
aller menschen/in der Confession oder bekant-
nus Petri. Derwegen nit auch vnformlich re-
den / die da sagen / wie dann Johann Eckius
selbs bekennet: Ecclesia est cœtus seu cōgrega-
tio hominum, omnium locorum & temporum, Ex libello
Cæsareæ
Maieftati
oblato.
qui vocati sunt in cōmunionem professionis
vnus eiusdemq; fidei ac doctrinæ, & sacramen-
torum, secundum Catholicam, orthodoxam &
Apostolicam doctrinam. Auff teutsch also:
Die Kirch ist ein gemein / oder versamlung der
menschen/aller örter vñ zeit/ die berüfft sindt
in die gemeinschafft der bekantnus eines glau-
bens vñ lehr/vñnd auch der Sacramentē/nach
der allgemainē rechten vñ Apostolischen lehr.
Vñd wenn wir dise beschreibungen zusamen
fleyssig halten / werden wir sehen / das die
Christlich Kirch ist die versamlung der glau- Recapitula
tio.
bigen/

Der ander Thail

bigen/ dabey ist einhelligkeit/ doch nach gemeinem verstandt der hailigen Vätter ein ordentlich gemeiner brauch der Sacramentē/ nach rechter Apostolischer lehr/ streitend vnder einem haubt Jesu Christo hie auff erden/ vnd seinem Vicari/ dem Römischen Bischoff/ darauß von stundan volgt/ das Kezer vñ Schismatici zu der allgemeinen kirchen nit gehören.

Siehest auch hie/ wie man so gar vnder schidlich von der kirchen reden muß/ wenn vom glauben vnd der Euangelischen lehr zureden ist/ damit sich nit vnder dem namen der kirchē/ die Kezer vñ abdrüngen verbergen mügen/ vñ also vnder dem schaffklaid alleding zerreißen.

Derhalben alle/ so sich von der ainigkeit dieser kirchen/ vnd des stüls Petri absündern/ seind gewislich der kirchen feindt/ vnd auß des Satrans Synagog/ seind Pastharden vnd abdrünnig.

Das ist die kirch / von welcher alle Kezer/ vnd all Schismatici vermeldt vñ beschriben werden. Das ist die kirch / darinn der glaub Petri nicht abgangen ist/ die nie in notwendigen sache des hailß geirret/ sonder von aller Kezerey / durch sonder beystandt Götlicher krafft vnuermayligt beliben ist. Das ist die kirch / außserhalb welcher keiner selig kan

Des g. Layenspiegels. LXXXII

Kan werden/ die vil zertrennen/ vnd gar umb-
stossen haben wöllen/ aber noch nie thun ha-
ben können. Damit nit vergebens von Christo ^{Matth. 26.}
geredt wer: Vñ auff disen Fels wil ich bawen
mein kirchen/ vñ die porten der Helle werden
sie nit vber gwaltigē/ danon auch oben mer ge-
redt ist/ dabey wirs auch nun beleiben lassen.

Das fünft Capitel/ wie sich der gemein
Mann halten soll/ das er durch vn-
christliche lesterung der Wider-
sacher/ nie in irchumb
gezogen werde.

S kan ein fromer mēsch auß dē/
so gesagt ist/ wol mercken/ das
der böß feindt lang nit/ sich erzel-
ter vierer listen genügen last/ als
ein tausent Künstler/ Darumb/
weñ er erligt in argumentē/ so greißt er zu den
steinē: hat er nit stain/ wirfft er mit kot/ damit
er auch nit allein schwarz sey / fleißt er sich/ ob
er and auch rüßigen möcht/ damit sein Impul-
sus vñ anlauff nit allein fraudulētus, dz ist/ be-
trieglich/ sond auch (wie Gerson redt) violēt,
X ij gwal-

Der ander Thail

gwaltig sey. Haben aber wir solchs nicht vor-
auch entworffen: Gibt er nit die Römisch kir-
chen allenthalben auß / als sey sie die Syna-
gog des Sathans / Sey die Hür / dauon in
der offenbarung Johannis geredt sey: der
Bapst sey der Antichrist / vnd der hauffen der
Bäpstischen / des Antichrists Reich / welchs
auch nach weiffagungen der Propheten Chri-
sti / vnd der lieben Aposteln muß zerstört wer-
den: Sag aber / Ich acht solchs nit / sonder laß
dirt nur deßter lieber sein / vrsach erstlich / das
solche schandt nur von den aller ellendestten
Kettern / so je gewesen / sein vrsprung hat.

Waist du nit aber / wenn man einem glau-
ben vnd trawen entziehen / vnd in vndüchtig
machen wil / so muß man in erstlich verleüm-
den / vnd mit allerlay kot besudeln: Also thüt
auch der Sathan / der wol waist / wenn er die
Römisch Kirchen bey iren wülden beleiben
ließ / die dann der allgemeinen Kirchen Con-
sistori ist / das niemandt von irer lehr vnd ord-
nung abgewichen were. Der vrsach halben
hat er sie mit seinem kot beschmaissen müssen /
hat er anders sein Affenspil vnd müßwillen
frey mit den armen Christen treiben wöllen.

So waist du auch wol / das der Teufel
gleich thüt / wie der Synagog der feind thet /
greißt

Des g. Layenspiegels. LXXXIII

greißt auch das am ersten an / das das haupt
ist / daran alle sachen hanget / vnd mindert ge-
waltiger stöß thüt / den an die besten Vesten.
So haben auch solchē brauch gehabt die Ar-
rianer / vnd Donatisten / vnd hernach die Leo-
nisten / oder Waldenser / vnd die vn Sinnig
Sect der Gayfler / darauf sie dann nit wenig
giff gesogen / Ja auch aller Kezer brauch ist /
die kirchen Gottes mer züerfolgen (wie Hie-
ronymus selbs bekennet) dann die Haiden /
Weil wir dann solches wissen / sollen wir nach
rath / jez gemelts hailigen Hieronymi / solche
schmachwörter / mit dult für die Ohren gehn
lassen / vnd vns nit anders geduncken lassen /
wir hören mit dem gecreüzigten Herren / der
Phariseer lesterung / doch darneben fleißig
auffmercken / das durch jr lesterungē niemand
betrogen werde.

Gebürt derhalben / iren list in solchem den
ainfaltigē wol züentdecken / damit sie dester Ke-
cker werden / das zü lieben / das jenigen mis-
felt / vnd mit nichte durch jr tadlung / jnen das-
selb erlaiden lassen. Wolan so wöllen wir für
die Ohren gehn lassen / das sie vns / des Antis-
christis glider haissen / wunderthier / os Mon-
stra, Asinos, das ist / Esel / vngelehrt / miseros,
tenebriones / das ist / armselig / verblenter / die
X iij wir

In Abdiam
Prophetam
capit. 1.
Contra Iouir-
nianum li. 1.

Der ander Thail

wir sollen mit lügen vnd listen / den leuten ein
nebel vor den augen machen / *κακολιμος, kakolico-*
cos, Vnd zu den Swinglischen vñ Widertauf-
fern / in jren der Ketzer Cathalogū setze / *Alo-*
ticos, id est, vnnütz leut / die wir nichts solten
thun / denn freßerey vnd wollust aufwarten /
vñnd andere schmachwort vns anthun. Doch
werden sie vns nit verargē / wo wir darneben
allen gutherzigen vnd fromen Christen / das
widerspil für augen stellen / vñnd auff sie die
Widersacher solche vñehr wenden / vñ sie mit
ihren aigen Worten gleich per Antistrephon
treffen / wöllen in solchem aber / was baides
tails lebens betrifft / weder Apologiam noch
Inuectiuam fürnemen / allein auf bayder seyt-
ten bekenneten gründen / offentlich erweisen /
das vns solche schmach / wider Gott vnd ehr /
vñbillicher weis / mit grossen geschray vñnd
Amplification von jnen anthan wirdet / Wie-
wol wir auch jhr sonst nit wolten selen / wenn
wir gegen ihn des lebens halben / wie sie thun /
scharpf handeln wolten / Weil aber vom glau-
ben vnd s lehr fürnemlich gehandelt wirt / wir
auch nicht sein erfinder vnser lehr / sonder nur
aufrüffer vñnd beschirmer / wöllen wir auch
nit weiter schreiten / sie greiffen vns dann an /
so wöllen wir sie mit jrer rechten farb wol her
fürstrei-

Des g. Cayenspiegels. LXXXIII

fürstreichen / wiewol sie Luther mit der kolen / durch ein vor angezeigts wort schon entworffen hat.

Wolan sie geben für / wir entziehen Gott 1.
sein ehr / vnd gebens dem menschen / auch stain
vnd holtz.

Sie geben für / wir verdunccklen die gnug- 2.
thung Christi.

Sie geben für / wir widersprechen der gna- 3.
den Christi / dann wir den wercken zuschrei-
ben / das allein der gnaden sey.

Sie geben für / wir greiffen Christo in sein 4.
Mittelambt.

Sie geben für / wir zerreißen das Testa- 5.
ment Christi.

Sie geben für / wir entehren vnd felschen 6.
des Herrn Abentmal.

Sie geben für / wir schreiben züzeiten den 7.
hailigen zü / vñ doch mer zü fürchten / ire nach-
kommen habens in ire bücher geslickt.

Sie geben für / die hailigen haben vnser 8.
mainung mit nichte durchaus bestettet / das
wir derwegen damit vnser Assertions mit
erweisen können.

Sie geben für / wir ziehen die kirchen in die 9.
eng / vnd nit sie / darumb das wir sie ad certum
genus / das ist / an ain bestimbts geschlecht
der

Der ander Thail

der menschen blinden / sie aber algemain lassens
bleiben.

Derhalben seyen sie die rechten Catholici/
wir aber die Cacolici.

Nun wenn jr fürgeben war wer / so weren
wir je zum höchsten straflich / vnd billich des
Antichrists glider genennet.

Hört aber jr frommen Christen / Hört jr red-
lichen Teutschen vnsern glauben / vnsern end-
lichen sentenz / so werdt jr sehen / das ire reden
seyen lautter Calumnien / vnbillich schmach-
wörter / vnd wenn es sich gezimet zureden / vn-
warhafftig lesterung / die doch nit so groß vns /
als vnser liebe Väter / betreffen / der schmach
allein vns schmerzlich sein soll zühören.

Wir glauben zum ersten vestiglich / vnd be-
kennen mit hertzen vnd mund / das der dienst /
den man Got / als Supremo Domino , das ist /
als dem höchsten Herren / zuerzaigen schuldig
ist / vn von den hailigen / Griechischer vn La-
teinischer Kirchen / *λατρεία*, id est, Latreia gehais-
sen wirdt / bey vermeidung der ewigen ver-
damnus / keiner purlautern Creatur sol erzeigt
werden. Steht aber derselb inwendig im glau-
ben / lieb vnd hoffnung / Aufwendig aber / inn
dem Opffer / Das derwegen / diser inwendiger
vnd aufwendiger dienst / keinem Engel noch
menschen

Des g. Layenspiegels. LXXXV

menschen / kan sine sacrilegio, noch anderer
Creaturen on schmach vnnnd sine crimine lesæ
maiestatis mittailt werden.

Darauff wir verwerffen alle Abgötterey/
alle Superstition, alle blasphemia/als ein grew
lichs Anathema.

Wir bekennen auch vestiglich / das man
Gott allain/als ainen Authorem / das ist /den
Schöpffer vnd Geber des lebens / hailß vnd
aller gütten gaben/anruffen soll / wol wissend/
das solches die hailig geschriift mit grossen
ernst von vns erfordert / da sie spricht: Sie
werden mich anruffen / vnd ich wird sie erhö-^{Esa. 78.}
ren/vnd anderstwo: ruff mich an/ am tag der ^{Pfalmo 49.}
trübsal/vnd ich wil dich erledigen.

Wir bestehn aber weder wenig noch vil/dz
wider dises anruffen/ sey die brüderlich anruff
fung der Hailigen/ züerlangung fürbets vnnnd
freundlicher hilff/ Weil solche auch die schriift
genugsamlich zeuget / vnd auch die Widersä
cher selbs bekennen müssen/ Es solle dann das
Exempel von den lieben Engeln / vnnnd von
Hieremia dem hailigē Prophetē nichts gelten. ^{Tobia 12.}
^{2. Mach. 15.}

Wir bestehn auch weder wenig noch vil/
das die zimlich ehrung der hailigē bilder / wie
sie die kirch lehret / wider den rechten Gots
dienst sey/ Weil wir darinnen die heiligen/als
freündt

R freündt

VXXX Der ander Thail

freündt Gottes ehren / vnd dardurch Göttliche ding ermanet werden.

Wir besthen auch gar nit / das gehörter vns
ser bekantnis / Nef halten entgegen kom / vnd
ein grewel vnd Abgötterey sey.

Also besthē wir auch nit / weder wenig noch
vil / das die gebürlich ehr des heilthums / ain
Abgötterey sey / weil sie dero glider / vnd züge
hörig sein / die wir zu ehren schuldig / vnd noch
als Instrumenta der Göttlichen krafft erfun-
den werdē. Warumb aber: Darumb nemlich /
das in disen stucken keinen / Got dem höchsten
Herrn sein ehr / dienst / vnd ime allein gebüh-
re anruffung entzogen wirdet.

Wolt jr haldt glauben / jr fromen teutschē /
vnd euch dahin lassen bereden / durch verwi-
ckelte listen vñ Sophisterey / der dise vol sein /
das wir entweder so teuffelhaftig oder blind
seyen / das wir was wolten wider disē princi-
pium vnd glauben / darinn wir begern zū leben
vnd zū sterben / schliessen. Vñ ob wir schon bey
euch solches ansehen nit hettē / solt jr vns doch
in besser bedencung nemen / so jr höret / dz wir
dise dingē aller nit anfenger sein / sonder wie
vns die kirch gelehret / das thū wir. Solt
anff solches jr ersts fürgeben / für ain falschen
vnd fräfflichen zick halten vnangesehen / das
sie solt

Des g. Rayenspiegels. LXXXVI

sie solche/ mit mancherlay Sophisterey euch ab
züziehen serben/ dz jr billich selbs fürchtē solt/
weil sie wider ein solche hohe vnd durch Göt-
liche krafft bestete einhelligkeit mer dan wider
vns fürgenomēn wirdt / vnd bis her der ketzer
art gewesen ist / mit grosser geschwindigkeit
wider der Kirchen glauben renck sūchen/ wie
auch Hieronymus ad Pammachium de Orige-
nis erroribus, durch Exempel anzeigt.

Wir bekenē auch fürs ander/ vnd bekenē ^{Secundum.}
mit mūdt vnd hertzen / das Christus Jesus/
mit seinem leidē/ hat für vns/ ja auch der gan-
zen welt sūnd gnug than/ in dem das er völig-
lich vnd reichlich / den lon vns erlösung be-
zalt hat/ das er durch dise vöilige bezalung nit
allein vns bracht hat vergebung der sūn-
den/ sonder auch als ein angenems opffer die
versūnung/ das er auch durch dieselb alle Sa-
cramenten krafft vñ wūreckung geben / also dz
wir durch die tauß/ welche hat ein gleichnuß
seines tods/ von allen schulden vñ penē/ durch
die büß aber der ewigen gewislich / darzū nach
gröffe vnd hitzigkeit auch der rew / auß gwalt
auch der schlüssel vil darzū der zeitlichen / da-
rein die ewig verwandelt ist / vñ also von dem
gewalt des teußels erledigt/ vnd kinder Got-
tes/ vñnd Christi Miterben worden sein/ das
R ij er auch

er auch durch dieselb geben hat/ das kain büß
 zu spat ist/ weñ sie nur warhafftig ist/ dz auch
 den klainen kindlẽ dz ewig leben on verdienst/
 den alten vernünftigen aber/ durch verdienst
 gegeben wirdt/ vnd dennoch ain genad beleibt/
 das auch durch die selb/ als das höchst ver-
 dienst/vnserẽ gũte werck/ so auß bewegung sei-
 nes geists vund gnadenreicher lieb geschehen/
 ain verdienst sein/ vund also meritũ ex merito,
 das ist/ verdienst auß verdienst.

Halten auch für ain Anathema/ alles das di-
 ser vnser Confession zũwider ist.

Das aber auß diser Confession volgen sol/
 das vnser genũgthũng/ so in der penitẽtz be-
 griffen ist/ sey außgeschlossen/ also/ dz widers-
 mittelambt Christi sey/ Gott genũg than/ be-
 stehen wir wed wenig noch vil/ Ja vil mer sage
 wir/ das Christus durch sein genũgthũng/ die
 vnser hab gũltig vñ krefftig gemacht/ Zũ dem
 ist vnser genũgthũn nichts anders/ denn die ge-
 bũrlich straff für die sũndt auß sich nemen/ das
 wir dann zu thũn schuldig/ auß krafft des heis-
 ligen Euangeliums/ ist aber dise die gebũrlich
 straff/ der sich Gott von seines gebenedeyten
 Sons wegen/ vund auß Vãtterlicher gnad/
 nit auß streng seiner gerechtigkeit wil genũ-
 gen lassen.

Das

Des g. Cayenspiegels. LXXXVII

Das auch diser gnügthäumung widerstreb /
das darzu vns die schrift / vnnnd die hailigen
Vätter ermanen / nemlich / das wir durch
wainen vnd heulen / vnd ware büß solten vnd
können vns Got versünen / das bestehn wir
weder wenig noch vil / weil vns dahin Paulus
ermanet / vnnnd spricht / 2. Corinth. 5. Versönet ^{Paulus.}
euch mit Gott. Cyprianus auch ermanet seine
Priester vnd Diacon / vnnnd sprach: Admoneo
religiosam sollicitudinem uestram, vt ad placan-
dum atq; exorandum Dominum, non uoce so-
la, sed & ieiunijs & lachrymis, & omni genere
deprecationis ingemiscemus. Das ist / Ich er-
man ewr Gottselige sorgfeltigkeit / das wir
züersünen / vnd züerbitten den Herrn / nit al-
lein mit worten / sonder auch mit Fasten vnnnd
waynen / vnnnd aller geschlecht des gebets er-
seüssigen. Darauff wir sagen / gleich wie von
vnserm verdienst / das wir durch die versö-
nung Christi / haben auch / das wir vns nach
dem sal mit Gott mit büßfertigen werckē mö-
gen versönen. Der ursach halben so schmehen
sie vns vnbillich / des wir vns nit vnbillich vor
Gott vnd seiner Kirchen beklagen mögen.

So wir nun dise stuck bekennen / so bekenn-
nen wir auch fürs dritt / mit hertzen vnnnd
Mundt / das wir alles / so wir bedürffen / zü-
erlan-

IIVXXXI Der ander Thail

erlangung der ewigen seligkeit / auß lauter gnaden / von wegen oben angezaigts leiden vñ sterben vnser Herrn vñnd Seligmachers Ihesu Christi / Vñnd also auß dem selben verdienst erlangen / vñ widersprechen allen Pelagianern / vñd feinden der gnaden Gottes / halten sie auch als ein Anathema.

Sagen auch auß krafft diser vnser Confession / das nimmermer auß vnsern reden vñd schrifften mag gezogen werden / das wir hetzen je fürgeben / Wir möchten auß vnserm vorgehenden verdienst / die Justification / das ist / die gerechtmachung / durch welche auß ainem Gottlosen / wirdt ain Gottseliger vñnd gerechter erlangen / wol wissend / das Paulus Romano. 1. spricht : Sie haben allzumal gesündigt / vñd bedürffen der Glory Gottes / vñd werden vmb sonst gerechtfertigt auß seiner genad / durch die erlösung / so durch Ihesum Christum geschehen ist / in wellichem wir nit minder gewislich das Gratis , Vmb sonst / Denn sie / nit strewden annemen / darauff auch vns gründen / Nit auch minder desselben / Vmb sonst / vrsach wol erwegen / vñnd mit grosser Dancksagung alzeit für augen stellen / Nemlich / das wir darumb vmb sonst gerechtfertigt sein / das der Herr Ihesus Christus / solches
vns

Des g. Layenspiegels. LXXXVIII

vns verdient hat / durch sein blütnergiessen
(vnd also *Causa meritoria nostræ iustificatio-*
nis ist worden) Wir mögen vns auch an Gott
ziehen / das wir auch nit vergessen haben des
worts / so hernach als bald stet / durch dē glau-
ben in seinem blüt / vnd darauff mit mundt vñ
hertzen bekennet / das gemelter Paulus zu Ti-
to am dritten schreibt / das Gott vns nit auf ^{Ad Titum.}
den werckē / die wir gethan hettē / sonder nach
seiner barmherzigkeit hat selig gemacht. Da-
rumb thun sie vns gwalt vñ vnrecht / werdens
auch auß vnsern schreiben vñnd predigen / mit
warhait nimmermer ziehen / das wir vnsern
wercken geben / das Christo / vnd seiner genad
zūgehört.

Wie können wir dym billich wider solche
vnsere Confession von in verdacht werdē / das
wir darwider halten / vñnd lehren solten / als
müsten wir auß vnserm vorgenden verdienst
(aigentlich von verdienst zūreden) vor Gott
gerecht fertigt werdē / sonderlich weil wir die
se vnser Confession / in ein offne regel verfas-
sen / vñnd sprechen: Das kainer ihm selbs / oder
auch einem andern verdienen mög die erst ^{Regula.}
genad / sonder solches sey allein vnserm haubt
Christo vorbehalten.

Derhalb ob gleich vnser büchstab vñ rede im
ersten

III V 22 Der ander Thail

ersten ansehē/ je vngezem gewesen wer / solten
sie dennoch dieselb / auff den rechten verstandt
gezogen haben/ Als wenn wir sprechen wider
ih̄ Sola / das ist/ wider ih̄/ allein der glaub/
das wir nit allein durch den glauben/ sonder
auch durch die gūten werck gerechtfertigt
werden/ Weil die hailig gschriſt auch offent-
lich von der Justification auff mer mainung/
denn auff eine redet/ darauff ihnen billich ver-
sach gegeben zūgedencken / es werde von vns
anders von der Justification vnd gerecht-
fertigung geredt. Wie dann auch ist ain ge-
rechtfertigung/ welche nicht anders / dann ein
merern zūgang zūm guten/ vnd merere abwei-
chung vom bösen ist / Accessus Maior ad bo-
num, & Elongatio maior à peccato. Man solt
je auch ad Consummatam iustitiam, auff die
volbracht gerechtigkeit gedacht haben / von
der red Jacobi des Apostels wegen / die von
der sach redet/ Capitulo secundo, So sol bil-
lich auch erwegen sein wordē/ das mer gehört
zū der gerechtfertigung eines Gotlosen Chri-
stens/ als eins Gotlosen Zaidens/ od̄ Judēs/
dan von disem wirt allein vmbkerūg/ das ist/
abwendung von dem altē leben begert/ vñ der
glaub in Ihesum Christum: von jenigem aber
gnūgthūng mit rechter reu vnd beicht / vnd
empfa-

Jacobus
Apostolus.

des g. Layenspiegels. LXXXIX

empfangung des Sacraments der Bűß auff
minst im fürsatz. Legen also disem ein bűß auf/
semigem aber nit / vnd ist dennoch baiden ges
rechtfertigung Gratuita, das ist / auß lauter
gnaden / dan wir zum grund alzeit setzen / das
verdienst Jesu Christi / vnnnd zű einem warz
zaichen / so geben wir vnsern wercken / Ex sui
dignitate, dz ist / auß iren werden nichts. Man
solt auch auß vnser red baser geschawt haben /
Dann ein andern verstandt mögen haben die
wörter / Per opera, durch die werck / vnnnd Ex
operibus, auß den wercken. Dises verwirfft
Paulus außdrucklich ad Ephesios 2. Dann es
wil das vmbstossen / das er ad Roman. 4. setzt /
Ex fide / Auß dem glauben. Darumb aber al
lein / das ers auß die irig mainung der hoch
fertigen Juden / die iren vnd des gesatz wer
cken souil woltē geben / verstände / als wurde
gesagt / auß verdienst der vorgehenden wer
cken / sonst auch nit. Dann auch auß die recht
Christlich mainung Iacobus also geredt hat /
wie dann auch etwo noch vnser Catholische
Männer. Das thūt aber / Per opera, dise red /
das ist / so man spricht : Durch die werck / nit /
darumb zaigen wir einem Christen nach sei
nem fall auß des glaubens werck / ermanen in /
das er seine sűnd für augen stelle / dieselben im
3 laß

Der ander Thail

laß mißfallen/ vnd daruon lasse / Doch nit andersehen groß vnd schwere verzweifel/sonder durch glauben vnd hoffnung/sich erkücke/vnd auff solches mit fasten/betten/ almusen geben/vnd andern gütten übungen/ der fürkommen den gnaden d selben vergebung ernstlich nachtrachte/so werd sie im eruolgen/wol wissend/das prim^o motus ad iustificationē, ist motus fidei, dz ist/ die erst bewegüg zū der gerechtfertigkeit/ist bewegüg des glaubens/ob gleich d selbig glaub/ weil er auch seine Grad^o hat/wie zuziehen ist auß dem namen der fürkommen den gnaden/ vnnnd irer werck/ darzū auß dem wort Pauli zū den Hebreern am 11. Wer zū Gott kommen wil/der muß glauben/daf er sey/vnd deren die in suchen/ein vergelter sein werde. Weiter auch auß den werckē Cornelij des Hauptmanns / vnnnd in der teglichen bekerung der Menschen/ mag noch informis/das ist/on lebē sein/Wie auch die hoffnung vnd vertrauen inn die barmherzigkeit des Herrens. Wo dieselb aber durch die lieb des heyligen Geists wirt lebendig / so ist dann die contritio oder reu vollkommen / vnnnd die Justification auß gnaden gegenwürtig.

Wie können sie dan so vnuerschampt sein/
vud auff vns dichten/wir lehren/daf die menschen

schen durch ihre werck vergebung der sünden
 verdienen mögen / die doch allain auß gnaden
 geschicht. Wen wir lehren / die Christe / so von
 der ersten vnschuld vñ iustitia sind abgefallen /
 sollen zu erlangung der gnaden Gottes / in fasten
 vnd betten / vñ almsen geben wachen /
 gleich als wer gnad wider gnad / vnd die für-
 komend gnad / wider die gerechtmachend / vñ
 die mittel weren wider das / darzū sie gelait
 werden. So hör ich wol / wenn ein bettler vor
 der kirchen seß / vñ mehr schrie den ein ander /
 vñ gieng ein reicher Man für / der auß seinem
 geschrey vnd anruffen bewegt würd / ime vor
 andern ein almsen zugeben / das wer des ge-
 schraif halben / almsen kein almsen / vnd het
 der betler das almsen also verdient / Das wirt
 aber niemandt sagen / Wan dann wir hierinn /
 so wir zū gutten wercken ermanen die sündler /
 zuuersünung des Herrens / zū stundan verdiest
 der vergebung lehren solten. Wie müst dann
 der heylig Cyprianus bestehn / mit seiner as- Cyprianus.
 sertion / die er sezt Sermone primo de ele-
 mosyna , sprechend : Vñd dieweil inn der
 Tauff einmal vergebung der Sünden ge-
 geben wirdt / so gibt widerumb gleich wie
 die Tauff der begnadung GOTTES / die
 embsig vñd stät wirckung. Lateinisch also:
 3 ij Et

Der ander Thail

Et quia semel in baptismo remissio peccatorum datur, assidua & iugis operatio, baptismi instar, imitata Dei rursus indulgentiam largitur. Wie ers aber mainet / gab er in den vorgehenden wörtern zu verstehen / do er sprach: Wie das wasser lescht das feur / also lescht das Almusen die sünd / da wirdt auch probiert oder bewert / das also die flammen der sünden / durch Almusen vñd gerechte werck wirt dempfft / wie durch das bad des heylsamen wassers wirdt aufgelescht das hellisch feur.

Wie können sie nur auch so gar eins falschen gemüts sein / das sie wöllen vermischen die nachlassung & schulden vñd ewiger peen / mit nachlassung der zeytlichen straff / vñ die disposition od schicküg / mit dē / das wesentlich ist.

Hebrg. 9.

Wir glauben vestigklich / vñd bekenen zum vierdten / das vnser ainiger mitler ist Ihesus Christus / vom Vatter vns zu einem verfürner fürgeben / der noch im angesicht des Vattern erscheint / von vnsernt wegen / als obrister Priester / vñd lohn vnserer erlösungen / durch welchen wir allain ein zügung haben zum Vatter / vñd solches bezeugen wir / das wir al vnserer gebet / durch in beschliessen. Wir geben auch sonst kainer Creatur im Himel / vñ in erden / wie wir auch nit thun können / sein mittel

mittelampt / wirdt auch nichts anders in allen vnsern schrifften erfunden.

Das aber wir solten wider dise vnser Catholische vnd gemeine Confession thun / durch das / das wir die lieben Heyligen / als freunde Gottes / vnd vnser mitbrüder anruffen / ist wider alle vernunft / vnd wider die schrift selbs / darinn außdrucklich begriffen / das die Engel / vnd auch die heyligen Lent für die lebendigen bitten / Wie dann auch die widersacher selbs bekennen / so bit auch hie ein Bruder für den andern.

Das aber die heylig schrift / dem Menschen allein die anruffung Gotes / mit ernst fürhelt / vnd dieselb von jm erfordert / macht die schuld des rechten Gotsdienst / vñ Christlicher Religion. Wir wollen aber von dem weiter nichts sage / dan wir fornen auch etwas dauon anzaigt haben.

Das wir auch solten wider geschehne vnser Confession thun / durch das / das wir den Priester / wenn er ob dem Altar stehet / weil er im namē vnser aller dahin verordnet / ein mitter haissen / zwischen Got vnd vnser / das können sie nimmermehr erweisen / sonderlich / weil er auch da ist Christi Vicarius / wie auß Cypriano lib. 2. epistola 3. / Darnach auß dem /

3 iij das

das Augusti. schreibt lib. de 17. de ciui. dei ca. zunemen. Hat in auch von des wegē ein mitler zwischen Got vñ dē menschen Chrylsto. hom. 5. de uerbis Esai. sein lassen / da er spricht: Itaq̄ medius stat sacerdos inter deū & humanā naturā. Dz ist / darūm so stehet d̄ Priester mitten zwischen Got / vñ d̄ menschlichē natur. Dz

August. con-
tra epistolā
Parmeniani.
lib. 2. cap. 8.

aber August. den Donatisten kein mitler hat lassen wöllē / ist die ursach gewesen / dz sie Chri-
sto in sein mittelampt haben wöllen greiffen / vñ sich im vergleiche. Das thūn aber wir nit /

Bernardus.

noch auch die Heiligē / dz niemandt billich den h. Bernhardtū für abgöttisch halten kan / dz er die heiligen zwen Apostel S. Peter vnd S. Paulus offentlich seine Mediatores hieß / das ist / mitler / nit gewislich dem ampt nach / das

Cyrril. li. 11.
Thesauri.
cap. 10.

Christo allein zūghört / sed ex Charitatis debito, & pietatis affectu. das ist / auß schuld d̄ brüderlichē lieb / die in jnen nit erloschē / sond̄ volkommen worden ist. Wirdt auch der mainung halben niemand dem h. Cyrillo abgötterey zū messen / dz er vilē heiligē den miteldienst laßt / doch on verlezung des mittelampts Christi.

Wir bekenen auch mit hertzen vñ mund zū fünfften / das das hochwirdig sacrament des Leibs vñ Blüts Jesu Christi sey ein bestettigung vñ bekrestigung des newē Testaments / vnd der geschehnen verhaiffung gewis̄ zaichē

des g. Layenspiegels. XCII

vñ sigil/ dan durch die h. Eucharistia werden wir vergewiset/dz Christus bereit ist/ sich vns zu geben in d seligkeit / weil er sich hie selbs im Sacrament wesentlich mit allen gnaden zugeben begünnet. Wir bestehen aber mit / daß es auff jr mainung ein Testament sey / darauß sie wolten zwen schedliche irthumb einfüren. Zñ ersten/ das es dhalben kein opfer sein künd. Zum andern/ dz allen Christen gleich auf tailt müß werden/welche beide erdicht sein/als die auß d schrift nit können gezogen werden / noch auß gemainem verstandt der h. Vätter. Geben vns derhalben vnbillich auß für Abgötter/ vñ brecher des Testaments Christi/welches auß dem/ so fornen mit kürz von baiden gemelten stucken geredt/ zu nemen/vñ auß vnsern andn schriften zu verstehen ist. Sie brauchen aber entgegē den list/dz sie vnsern schriften durch vngestüms eindringen/ mit den iren nit statt lassen/ fürchten d gemain mann werde vō vns bessers erinnert/ wie dan gewislich geschehe/ in besserer erlenterüg d schriften/ vñ reden der Euangelisten / dero die zwen/ Matheus vñ Marcus reden in casu recto. Lucas aber vñ Paulus in obloquo/ Das auß fleissiger Collation gewislich nichts anders notwēdiger weiß eruolgē würde/ den daß wir be-
kēnen/

Der ander Thail

Kennen / Matheus schreibt: Das ist mein blüt
(merck eben) des Newen Testaments / Mar-
cus dergleichen. So spricht aber Lucas: Das
ist der Kelch des newen Testaments in mei-
nem blüt / das verstand Theophilactus mit
vns / vnd sprach vber Lucam: Dann im alten
Testament war das blüt der Viech vñ Thier /
weil das gesetz galt. Nun aber / als das
wort GOTTES Mensch ist worden / so hat
das blüt vns das new Testament versigelt vñ
verpertschafft / Sanguis nouum Testamentum
nobis obsignauit. Hörst du jez / das das hoch-
wirdig Sacrament ist ein Sigel vnd bekref-
tigung des newen Testaments: das hetten
auch jenige wol nemen können auß den worten
Pauli zu den Hebreern am 9. cap. Dann das
selbs würden sie funden haben / auß wem das
Testament stehe / Nemlich auß der verheiß-
ung der zukünfftigen gütter / vnd also Ante-
cedenter / der gnaden / vnd Väterlichen hülf /
vñ aller / so zu empfangung solcher verheißung
der zukünfftigen füret / Den solches alles helt
Prædestinatio in jr. Würden auch funden ha-
ben / das durch den tod das Testament be-
stettigt oder krefftigt wirt. Wolan / so wirdt
es je durch vergießung des blüts Christi be-
stet / vnd bekrefftigt / vñnd das blüt also auch
mit

Theophilactus.

Paulus.

Prædestinatio, secundum Scotum, est ordinatio electionis a diuina uoluntate alicuius creature ratione

Des B. Bayenspiegels. XCIII

nit das Testament / sonder ain bekrestigung
des newen Testaments sein/wie vorzeiten der
vich vnd thier des alten. Sie haben aber diese
schöne Epistel/vñ die Apocrypha so wol/ als
die Jacobi gesetzt/wol schmecked/wo sie bet-
ten in ihren werden vnd authouitet bleiben las-
sen/das sie weder wider die gūten werck/noch
wider das eusserlich der Christlichen kirchen
Priesterthumb hetten streiten dürffen/derwe-
gen sie als vnuerschampt dichter / ersehē wer-
den in jren lesterungen / dann mit nichte sie er-
weisen können / das wir mit vnserm opffer ab-
götterer / vñnd mit enziehung der ainen ge-
stalt/brecher des Testaments Christi seyen/
nach laut vñnd mainung des / der das Testa-
ment gemacht/vnd mit seinem blüt / durch wel-
ches vergießung der tod ervolgt / besthet hat/
ob sie schon tausent mal herfür wischē / mit dē
wort Testamēt/Testamēt/sie wöllen dan vns
weder zureden noch zūschreiben stat lassen.

Wir glauben auch zūm sechsten vestiglich/
vnd bekenen mit mund vñ hertzen/das Ihesus
Christ' vnser seligmacher hab vns gelassen die
aller heiligste Eucharistia zū einem Sacra-
ment vnd teglichen versünopffer zū seiner ge-
dechtus / wie vermögen seine heilige wort/
bitten auch Gott von Himel / das er vns in
Aa diser

tionalis
uel intelle-
ctualis ad
gratiam &
gloriam. Vel
breuiter, se-
cundū Mar-
tilium, id est,
Præparatio
gratiæ in præ-
senti, & glo-
riæ in futuro.

Der ander Thail

diser bekandtnus erhalten wölle / bis an das
ende / Amen. Den ersten teil bekennen auch mit
vns die Lutherischē / doch in vil anderet weis /
wie am tag ist / Den andern aber / nemen wir
aus dem wort Christi / Das thut zu meiner ge-
dechnus / den wa solches in die gmain geredt
wer / gleicher weis wurde ain jeglicher nach
vermögen dessen / so wol wandeln können das
Sacrament / als niessen / welche aber die ganz
Christlich Kirch / mit sambt dem Apostoli-
schen brauch widerspricht / mit sampt dem ge-
waltigen wort des Vatters zum Sone / Du
bist mein Priester / nach ordnung Melchise-
decks / Dann auff solliches ist geschehen (wie
auch Augustinus redt) das niendert mehr ist
das Priesterthumb vnd Opffer / nach ordnung
Aarons / vnd ober all wirdet geopfert / vnder
dem Priester Christo / das Melchisedeck (Pro-
tulit) Das ist / geopfert hat / doch in der war-
heit / von seinem leib vnd von seinem blut / wie
hernach am 10. Capitel gemelter Vatter auß-
drucket. Sagen auch frey außdrucklich auff
solches / das wir in vnser Euangelischer vnd
Apostolischer Mes (die sie im gespöt haissen
Papistiam) das thun / das Jesus Christus in
seinem letzten Abentessen gethan hat / vnd zu-
thun besolhen / sey auch sein letzts Abentessen
die erst

Psalmo 109.

lib. 17. de ci-
uitate Dei
Capit. 17.

lib. eodem.

des g. Layenspiegels. XCIII

Die erst Mes/ vnd also vnserer Mes/ so vil die
substantialia betreffen/ vordildung gewesen.
Darumb heysen sie vns vnbillich mit vnleidli-
cher vnwarheit prophanatores coenae Domini-
cae/ Das ist/ Felscher des Nachtmals des
Herrens/ So sie doch selbs durch aller heiligen
vnd der ganzen Christenheit zeugnuß zerbre-
cher vnd lesterer / mit allein der Römischen
Kirchen/ sonder auch des ersten Nachtmals
Christi erfunden werden/ Es gefelt ihn aber/
dem Antichrist den weg vorhin beraiten/ das
er ohn grosse mühe das täglich Opfer auffhe-
ben möge/ Danielis 11.

Die andern drey zick vnd vnwarhaiten/
sein an in selbs so grob/ das sie nit würdig ai-
ner antwort/ Sein darzü so offen vnd vnges-
reimbt/ das sie keiner entschuldigung bedürf-
fen/ Dann ein jeglicher verständiger Christ
kan wol gedencken/ das den heiligen Männe-
ren vnd ihren nachkommen/ zu der zeit auch/
darinn solcher ding kein streit nit sonders er-
sehen wirt/ solches felschen vnbillich wirt zu-
gemessen/ vnd nur allain sie bringen vns an-
dere alte vnd authentica/ das ist/ wichtige vnd
vnuerwerffliche Exemplaria für/ darinne sol-
che zeugnuß von den Apostolischen traditio-
nen nit stehn/ So werde sie/ als falsch zeugen/
Na ij vnd

Der ander Thail

vnd häßlich Ehrabschneider bleiben müssen /
das sie aber nimmermer thun können / Dann
darwider stünde gewaltig die allgemain ob-
seruation / so von der zeit der Apostel her / an
vns gebracht ist.

So kan ein jeglicher verständiger Christ /
auf dem / das wir vor ihm der sach angezo-
gen haben / wol sehen / das wir mit nichte der
heiligen zeugnuß nach vnserm kopff vn aigen
geduncken versthen / weil wir / wie dan vorge-
sagt ist / vnsern verstand mit offnen der heilic-
gen wercken bezeugen / das vns mit nichte vn-
sern verstand kraftlos machen kan jr Sophis-
tisch glosiren / werden derhalben von ihen San-
ctorum deprauatores, id est, Felscher der heilic-
gen / mit erfundē wir / sie aber von vns apostate;

So kan auch letztlich ein vernünfftiger
mensch wol sehē / wo die legt zick hinghe / nem-
lich dahin / dauon wir vornen gnüg gesagt ha-
ben / das sie Papst / Bischoff vnd die Clerisey
möchten aufmustern / als das die Kirch
wol on sie sein möcht / ja als zu der selbē vnge-
hörig / Wie küñen sie aber doch nur sagen / das
wir die Catholisch Kirchen / an ein gewiß ge-
schlecht bindē / wenn wir sagē / das die Priester-
schafft derselben wesentlicher thail sey : Oder
mußt kein Priesterschafft in der Kirchen sein?

Wie

des g. Layenspiegels. XCV

Wie bestünde dan Ordo Hierarchicus/ das ist
der heilig geistlich standt/ haltē sie aber nichts
auff disen Orden/ so ist vil weniger auff jr pro
phanum ministerium/ das ist / vngeweichten/
gemeinen vnd vnheiligen dienst zūhalten / der
auff 8 Apostolischen pflanzung sich selbs weck
reist/ wir wissen auff der schrift/ das das Prie
sterthum Melchisedechs bleiben wirdt/ bis an
dz end der welt/ dieweil vns Paulus vertröst
zū den Corinthern / dz wir in der niessung des
hochwürdigen Sacramēts/ das doch niemand
wandeln vñ handeln kan/ dan die Priester/ ver
künden den tod den Herrens (merck auff) donec
ueniat, bis er kompt/ wirt dan dz Melchisede
chisch Priesterthum bis an das end in der kir
chen/ vñ im werck Christi bleibē/ werdē gewis
lich (ob sie gleich noch so vil vnflats mit erdich
ten schandbüchle/ vñ erlogner pgnostication/
darin weder die Propheten/ noch Christus/
noch die Apostel/ noch auch die offenbarung
Johannis waist/ sonder der allein/ der sprach:
Ich wil ein lügenhaftiger geist sein/ im mund
aller seiner Prophe. 3. Reg. 22. darwider auß
speyte) vergebens in desselbē außrottüg arbai
tē/ ist aber darüb die kirch in kein eng nit zogē/
darin wir allerley geschlecht vñ standt/ wie vi
lerley glider in dē natürliche leib bleibē lassen.

Na iij Sie

Sie aber sein die newen Donatisten / die die Kirchen geren in die winckel / etlicher örter triben vnd einschlossen / vnd an sich binden / auff welchem einem Gottforchtamen vnd frommen Menschen wol zusehen / das sie mit ihrem Kot begeren ander zudecken / auff das sie ihre Träume möchten für die recht Euangelisch lehr verkauffen / vnd wo wir so vil zeit hetten / wolten wir solche ihre vnwarheiten besser an tag legen / vnd sie zü verblender / dichter vnd Cacolicos machen / wiewol wir im dritten vñ nechste tail / so vil wol von irer lehr anzeigung thün wollen / das ein jeglicher mensch / sey gelehrt oder vngelehrt / sol sehen / wie vnbillich sey ir fürgeben / vnd wie gar vngründlich die lehr / die sie wider der Römischen Kirchen bewerte vnd gemaine auffmützen / Es hat aber anfanglich ihren Vätern gefallen diser wege ad Conciliandum populum, züerlangung gemainer gunst / die Priester schaft vñ die ganz Römisch Kirchen / mit sollichem wüß zübeschmeissen / ob ex bello intestino, Auf einem inwendigen Pfaffen hader / ainmal ain gemeins vbel keme / zü welchem derselben / etlich gnüg vrsach gegeben / Dan Luther / wie Doctor Eckius vñ im in oft gedachtem büchlin schreibt / am anfang gelehret : Proprium est, & genuinū
verbo

des g. Cayenspiegels. XCVI

verbo Dei, seditiones & tumultus excitare/ Es
sey des wort Gottes eigenschafft / auffrür vñ
kartumel machen / wie dann auch Zwinglius
vñd ander offft solten haben offentlich (wie
dan gemelter Eckius weiter zeuget) vor dem
volck sage dürffen / das Euangelium wöl blut
haben. Pfluy der schandē / Gott wöll auch vn-
ser Widersacher vor solcher gewoligkeit ver-
hüten / vñd in ain bessers gmüt vñ sinn geben /
Doch müssen wir vnser gewissen halben / ihren
gmainen falsch an tag bringen / das der allge-
mainen Kirchē glaub nit so thörisch geschend-
et werde / darzü auch wir vnser vnschuld (vñ
des gemainen Mans wegen / der durch sol-
ches / weil er leicht glaubt / möcht von der kir-
chen abfallen / oder in seinem fal gesterckt
werden / welches wir collatis etiam
viribus mit allen krefftten vñd
macht züuerhüten schul-
dig sein) an-
zeigen.

Der